

Joachim Schindler (Dresden)

Zur Arbeit touristischer Organisationen Dresdens sowie zur Entwicklung von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz von 1945 bis etwa 1953 unter besonderer Beachtung des „Touristenvereins ‚Die Naturfreunde‘“ - Teil 3

VI. Auf dem Weg zur Bildung der Sektion Touristik der DDR im Juni 1952

Stiefkind Touristik

Am 15. November 1951 fand in Dresden die 21. Landesfachausschusssitzung der Sektion Touristik des Landes Sachsen statt. Im Ergebnis der Aussprache wurde eine „EntschlieÙung Betr. Besetzung des Funktionärkörpers der Sektion Touristik“ einstimmig angenommen. Kritisch wurde vermerkt, dass es im Gegensatz zu anderen Sportarten für die Touristik keine zentrale Leitung in der DDR gäbe, dass keine Zeitung der Sektion Touristik erschien, dass das Angebot an Ausrüstung unzureichend sei, dass es keine Auslandsfahrten gab (Vorschlag Kaukasus und Wetterstein), dass kein hauptamtlicher Landesfachausschussleiter mehr da sei, dass zentral nur der kranke Präsident Wenzel eingesetzt war, von dem aber nichts an Unterstützung kam. Im Ergebnis dieser Sitzung, und auf der Basis der EntschlieÙung, schrieb der Dresdner Kletterer und Sportfunktionär Robert Otto Franz einen Brief „An den Präsidenten der Sektion Touristik im DS, Sportfreund Gerhard Wenzel“. Darin ging es um die Neubesetzung der Position des hauptamtlichen Landessektionsleiters, der durch den Weggang von Hans Donath seit Wochen unbesetzt war, um die Möglichkeit, unbedingt notwendige Beiträge in einer Sportfachzeitschrift zu publizieren, um Ausrüstungsfragen und vieles andere mehr.

Am 18. November 1951 verfasste Robert Otto Franz eine Aktennotiz: *„Am 17.11.1951 traf ich mit Sportfreund Gerhard Wenzel zu einer Besprechung im DS in Berlin zusammen. Zu den einzelnen Punkten meines Schreibens nahm Sportfreund Wenzel wie folgt Stellung:*

- 1. Der Präsident der Sektion Touristik begrüÙt unsere EntschlieÙung und hält es für unbedingt erforderlich, daß auch wir als Wanderer und Bergsteiger aktiv am Wettbewerb der demokr. Sportbewegung zu Ehren des 72. Geburtstages des großen Stalin teilnehmen.*
- 2. Die vorübergehende Freistellung von Paul Illmer hält Sportfreund Wenzel für gut, [...] bis ein neuer Landessektionsleiter gefunden ist.*

3. Zur Frage der Sportzeitschrift will Sportfreund Wenzel Sorge tragen, uns bei der künftigen Koordinierung mit anderen Sektionsfachschriften zu bedenken.

4. Der Belieferung mit den uns Touristen unentbehrlichen Sportmaterial widmet sich Sportfreund Wenzel ganz besonders. Auch für das Bergrettungswesen wird Material beschafft werden.

5. Sportfreund Wenzels Gesundheitszustand ist zur Zeit leider nicht erfreulich.

Der springende Punkt ist auch nach Meinung von Gerhard Wenzel die hauptamtliche Besetzung des Sektionsleiters im zentralen und Landesmaßstab. Im DS liegt schon eine Fülle von anderen Arbeiten die den neuen Zentralen Sektionsleiter erwarten und die Sportfreund Wenzel nicht allein ausführen kann.“ [1]

Als Instrukteur des Landessportausschusses Sachsen schrieb Robert Otto Franz noch am 18.11.51 an die Kaderabteilung des LSA-Sachsen, „daß durch die fehlende Besetzung eines hauptamtlichen Sektionsleiters im Landesmaßstab und auch im zentralen Maßstab in Berlin die gesamte Arbeit der Touristik ins Hintertreffen gekommen ist.“ [1]

Einsatz eines Dresdner Bergsteigers in Berlin

Um der Misere in der Sektion Touristik zu begegnen, wurde am 19. November 1951 der Dresdner Karl-Heinz Guttman als hauptamtlicher Mitarbeiter des DS für die Sektion Touristik in Berlin eingesetzt. Als vordringliche Arbeitsaufgaben formulierte er: „1.) Erfassung der Sektion Touristik im DDR-Maßstab; 2.) Bildung eines neuen Präsidiums; 3.) Erfassung des Bergrettungswesens Sachsen; 4.) Erfassung sämtlicher Materialien; 5.) Gesellschaftliche sowie fachliche Qualifikation aller Sektionen Touristik. Da die Sektion Touristik auf dem fachlichen Gebiet stärker ist als auf dem gesellschaftlichen ist der gesellschaftlichen Schulung unter den Bergsteigern und Wanderern besondere Beachtung zu schenken. Da der traditionelle, bürgerliche Club noch besteht, müssen wir im Jahre 1952 an die Liquidierung dieser Clubs gehen.“ [1]

Vom „Sachbearbeiter Touristik“ im DS, Karl-Heinz Guttman, wurde zu Jahresbeginn ein sehr umfangreicher, dreizehnseitiger „Entwurf eines Perspektivplanes für die Sektion Touristik für das Jahr 1952“ erstellt. Darin hieß es unter anderem: „Die Touristik wurde aber zum großen Teil als Selbstzweck aufgefaßt und ließ sich für die imperialistischen, faschistischen, Kriegsziele mißbrauchen. Der große kulturelle Wert des Touristenvereins 'Die Naturfreunde' für die Arbeiterklasse darf nicht vergessen werden. Jetzt sind keine Unterkunftshütten für Touristen mehr vorhanden. Die Bergsteiger nächtigen in Höhlen oder auf Strohboden und in Privatquartieren. Es fehlt an Karten- und Führermaterial und an vielem notwendigem Ausrüstungsmaterial. Obwohl nur gering vom LSA

Sachsen unterstützt, entwickelte sich das Felsklettern in Sachsen zu einer noch nie dagewesenen Leistungshöhe, wobei Höchstleistungen keine Einzelercheinungen mehr darstellen, sondern sich auch auf verhältnismäßig viele Bergsteiger erstrecken. Der Alpinismus ist in der DDR vollständig verkümmert durch das Fehlen jeder hochalpinen Betätigungsmöglichkeit. Durch den Mangel an guten Kletterseilen und anderen Ausrüstungsgegenständen sowie durch das wilde unorganisierte Felsklettern ohne gute Anleitung, stieg die Zahl der Unfälle erschreckend, fast um das Fünffache gegenüber früher. Die Touristik in der DDR ist noch im Anfangsstadium ihrer Entwicklung, weil ihr in der demokratischen Sportbewegung noch viele Voraussetzungen zur vollen Entwicklung fehlen. In Westdeutschland hat sich die Touristik fast zu ihrer früheren Höhe entwickelt, natürlich mit allen Fehlern und Mängeln der früheren Zeit. Wenn auch in Westdeutschland in der Touristik ein großer Vorsprung besteht gegenüber der DDR, sind wir uns bewußt, daß [...] die Entfaltung der Volkssportbewegung usw. der Touristik in der DDR gewaltige Entwicklungsmöglichkeiten geben wird. Mit Zuversicht können wir Touristen in die Zukunft blicken. Die Touristik muß wieder Allgemeingut unserer Jugend und Werktätigen werden, das Bergsteigen und die Alpinistik ihre frühere Beachtung finden, wobei es gilt mit veralteten Auffassungen zu brechen, die guten Traditionen aber zu pflegen und weiter zu entwickeln ohne daß Bergsteigen und Wandern getrennt wird, weil beides eng miteinander verbunden ist. Es gilt Perspektiven für das Wandern und Bergsteigen zu schaffen.“ [1]

Am 6. Februar 1952 verfasste Karl-Heinz Guttman einen „Bericht über die Arbeit nach Westdeutschland“: „Im vergangenen Jahr war eine Delegation geplant, die jedoch vom LSA Sachsen sowie DS nicht genehmigt wurde, da es an den nötigen Mitteln fehlte. Die weitere Ablehnung hat daran gelegen, daß die delegierten Freunde nicht über den LSA oder BSG vorgeschlagen, sondern von einer Person bestimmt wurden. Da unseren Bergsteigern die Möglichkeit fehlte auf realem Wege ins Hochgebirge zu kommen, sind doch einige Freunde darunter gewesen, die schwarz über die Grenze gegangen sind, aber nicht die Erfolge an gesellschaftlicher Zusammenarbeit mitbrachten, sondern nur unseren westdeutschen Freunden in sporttechnischer und praktischer Art überlegen waren, obwohl man sie als Russen und aus dem Schachtelgebirge kommend bezeichnete. Die Zusammenarbeit mit den westdeutschen Fachverbänden ist bis jetzt noch nicht in Kraft getreten, jedoch dieses Jahr geplant und wird auch verwirklicht. Es soll dieses Jahr ein gesamtdeutscher Arbeitsausschuß Touristik (Bergsteigen und Wandern) sowie Alpinistik gebildet werden. Da die Sektion Touristik im DDR-Maßstab erst entwickelt wird, ist bisher die westdeutsche Arbeit noch nicht so in Kraft getreten, wie wir es uns wünschten. [1]

„Analyse über die Arbeit der Sektion Touristik im Deutschen Sportausschuß vom 19.11.1951 - 24.4.1952“ hieß der Abschlußbericht des Sportfreundes Karl-Heinz Guttman, in dem er unter

anderem einschätzte: „Bei meiner Übernahme der Sektion [...] mußte festgestellt werden, daß keine Unterlagen vorhanden waren - demzufolge konnte die Sektion nicht im DS vertreten werden. Von Seiten der HA Sport und des Präsidenten wurde mir eine starke Unterstützung zugesichert, die jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt ist; dies lag daran, daß man sich über die touristische Arbeit keine Gedanken gemacht und dessen Spezialgebiete keine Ahnung hatte. Von mir wurde als letzte Arbeit die erste Arbeitstagung der Sektion Touristik im zentralen Maßstab organisiert und durchgeführt. Die Zusammenarbeit und das Arbeitskollektiv in der HA Sport und mit dem Präsidenten ist als schlecht zu bezeichnen. Am 24.4.1952 wurde die Sektion durch Sportfreund Donath übernommen.“ [1]

Nach 7 Jahren erstes Mitteilungsblatt

Am 9. April 1952 erschien, herausgegeben von der Sektion Touristik des Kreissportausschusses Dresden, ein vierseitiges **M i t t e i l u n g s b l a t t**, A 4, im Abzugsverfahren, in einer schlechten technischen und inhaltlichen Qualität. Es enthielt Informationen des Monats für die Sektionsleiter, Klubvorstände und Mitglieder. Paul Illmer, der Sektionsleiter Touristik im KSA Dresden, hatte es mit dem Gruß „Freundschaft“ auf den Weg geschickt. Die Meinungen und Reaktionen in den 45 Sektionen Dresdens waren dazu geteilt. Im Juni folgte das „2. Mitteilungsblatt“, in dem Paul Illmer kritisch schrieb: „Ich hatte mit dem Erscheinen des Blattes mir mehr erhofft. Aber ich muß leider feststellen, daß viele Sportfreunde von diesem Blatt sowie dem Inhalt desselben überhaupt nichts erfahren haben.“ [1]

Im Gegensatz zur Sektion Touristik verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits 18 andere zentrale Sport-Sektionen über eine Zeitschrift bzw. ein eigenes Mitteilungsblatt. Ebenso verhielt es sich mit einem aktuellen Lehrbuch, auf das im Bergsteiger nicht zurückgegriffen werden konnte. Im Sportverlag Berlin waren zu diesem Zeitpunkt bereits Lehrbücher von 14 Sportarten erschienen. Vom Bibliographischen Institut Leipzig herausgegeben, erschien 1952 von Witali Abalakow „Die Grundlagen des Alpinismus“. Übersetzer war der alpine Autor Hellmut Schöner. Die einzelnen Abhandlungen des Buches wurden als gut eingeschätzt, entsprachen aber nicht dem Stand heimischer Mittelgebirgserfahrungen. Das Lehrbuch beschäftigte sich mit dem Hochgebirge, in das sächsische Bergsteiger zu dieser Zeit offiziell aber nicht fahren konnten.

Die „Natur- und Heimatfreunde“ im Kulturbund gaben seit April 1952 monatlich mit „Natur und Heimat“ eine interessante Zeitschrift heraus. Selbst das „Landesamt für Volkskunde und Denkmalpflege Sachsen“ gab ab Juli 1951 zweimonatlich „Mitteilungen“ heraus.

Wahl des ersten Präsidiums der Sektion Touristik der DDR

Am 7. und 8. Juni 1952 fand in Leipzig die „1. Präsidiumstagung der Sektion Touristik der DDR“ statt. Nur 25 Delegierte aus allen Ländern der DDR vertraten ca. 6000 Mitglieder (Sachsen 3750). Der bisherige Präsident Wenzel nahm nicht teil und hatte sich nicht an der Vorbereitung beteiligt. *„Für die einzelnen Aufgabengebiete und Disziplinen werden 11 Fachkommissionen gebildet. Die Tagung beschließt die Hauptaufgaben zur Entwicklung der Touristik in der DDR, bekennt sich zu den revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung und zur Freundschaft mit der Sowjetunion und stimmt einer EntschlieÙung zu, in der das politische Bekenntnis zur Partei der Arbeiterklasse und zur DDR überzeugend zum Ausdruck gebracht wird.“* (Schlosser 1988, S. 29)

Die Diskussion war vielseitig gewesen und hatte diesen Zielstellungen entsprochen. So vertrat *„Spfr. Leder, Dresden, die Notwendigkeit der Organisierung der Verteidigung unserer Heimat, [...] Die VP führt in einigen Wochen das 1. Trainingslager in der Sächs. Schweiz durch mit Kleinkalibergewehren. Sie werden die ersten sein, die mit Gewehren in die Sächs. Schweiz fahren. Wir müssen anfangen, die Wanderer und Bergsteiger zur wirklichen Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat zu bringen. Die Vorschläge zur Organisierung der bewaffneten Verteidigung unserer Heimat kann man in allen Sektionen durchführen. Spfr. Dürichen, Dresden: Man kann das Clubunwesen nicht durch Verbote verhindern, dann geht es illegal weiter. In den BSG muß man die Sammelpunkte der Bergsteiger entwickeln. Man soll sich die BSG-Leiter gut ansehen und schlechtere durch gute ersetzen. Auf dem Böhmeturm in der Sächs. Schweiz war eine Gipfelbucheintragung, die ein treffendes Bild auf die politische Einstellung einiger Bergsteiger zeigt. Die Frage der ideologischen Umerziehung der Dresdner Bergsteiger ist eine sehr schwere Aufgabe, weil sie durch die ideologische und reaktionäre Tradition der ehemaligen bürgerlichen Bergsteigerorganisationen vergiftet sind. Die Frage der Clubs muß man in der nächsten Zeit ernsthaft behandeln. Spfr. Heinz Schlosser: Die Geschichte der Clubs muß man aufzeigen um zu beweisen, welchem Zweck sie dienten und welche Rolle sie spielten, dann begreift die Jugend unseren Standpunkt in dieser Frage.“* [1]

Erneut wurde der notwendige Kampf gegen die Clubs herausgestellt. Den Worten von Harry Dürichen, der selbst viele Jahre aktiv in seiner Klubgemeinschaft Geborgenheit empfunden hatte: *„Wir wollen das Alte einreiÙen, so müssen wir Neues, besseres entwickeln“*, wurde zwar allgemein zugestimmt, aber verstanden wurde es nicht.

Dem erstmals gewählten Präsidium der Sektion Touristik der DDR gehörten an: Heinz Schlosser, Präsident; Erich Langer, 1. Vizepräsident; Dora Dürichen, 2. Vizepräsident; Hans Donath, Generalsekretär.

Weiter gegen die Klubs

15 Sportfreunde befassten sich in der Sitzung der Sektion Touristik im Landessportausschuss Sachsen am 17. Juni 1952 in Dresden umfassend mit der „Frage der Klubs“. Im einzelnen wurden Meinungen vorgetragen wie: „Rudolph: Fast sämtliche Mitglieder der Klubs wollen nichts wissen von fortschrittlichen Kreisen, von aktuellen politischen Problemen, [...]. In den Klubs wird nicht über gesellschaftliche Fragen diskutiert. Es muß erreicht werden, daß die fortschrittlichen Freunde in den Klubs dazu Stellung nehmen. Die Schuld liegt bei den alten traditionsgebundenen Bergsteigern. Schwarze: Es gibt viele fortschrittliche Freunde, die in den Klubs nichts sagen. Es wäre falsch, die Klubs aufzulösen, wir können nicht alle in der BSG zusammenfassen. Illmer: Heilmaier ist Genosse. Bei der Überprüfung wurde die Frage des Ausschlusses gestellt. Man kam zu dem Ergebnis, einen kleinen Funktionär kann man nicht ausschließen, sondern man muß ihn unterstützen, Er verhetzt die Jugend u.a., daß sie nicht zum Bergsteigerchor gehen sollen, sondern zu den Bergfinken. Die Bergfinken sind z.Zt. 170 Mitglieder, davon 28 Genossen. Es ist ein zusammengelaufener Haufen nichtorganisierter Bergsteiger. Das Sekretariat des KSA nimmt Stellung gegen den Namen Bergfinken. Donath: Die Klubs zu zerschlagen wäre Unsinn. Sie müssen sich von selbst auflösen und unseren Anschauungen anpassen. Sie fühlen sich in den Klubs heimisch, weil in der BSG nicht der Stoff geboten wird, den sie brauchen. Leder: Wir haben festgestellt, daß die historische Entwicklung der Klubs abgeschlossen ist, jetzt sind sie rückschrittlich und reaktionär. Die Klubs, besonders beim Konsum, leiten die BSG. Die BSG muß gestärkt werden. Schröder: Wir müssen eine Brücke zu den Freunden schlagen. Wenn wir die Verbindung zu den Klubs vollkommen verlieren, wird die Wand noch höher. Ist es nicht möglich, einige Hütten den BSGn zur Verfügung zu stellen? Guttmann: Wo treten die reaktionären Kräfte auf, nur im Kreis Dresden. Hier bauen sie sich auf der Grundlage der Klubs auf. Dürichen, D.: Kennt viele junge Freunde, die von der damaligen zentralen Leitung (1945/46) abgewandert und jetzt bei einem Klub der BSG Konsum gelandet sind. Im Konsum gibt es viele Mitglieder, aber keine, die mitarbeiten im Kreis- und Landesfachausschuß. Barth: Der Kontakt mit der Masse fehlt. Beschlüsse werden nicht unter den Bergsteigern diskutiert. Man soll über Sachen sprechen, die für die Allgemeinheit gültig sind. Rudolph: Ist es noch gestattet, neue Seilschaften und Klubs aufzumachen? Ein großer Teil der Bergsteiger sind andere Wege gegangen und haben sich isoliert. Leder: Alle Genossen in den Klubs an die Parteidisziplin erinnern. Schröder: Wir müssen eine ganz klare Linie bringen, was für eine Stellung nehmen wir gegen die Klubs ein. An Hand der

Vergangenheit muß es begründet werden. Joppe: Es wäre falsch, den Bergsteigerchor in einzelne Gruppen aufzuteilen. Rudolph: Von der Seite der Partei sämtliche Genossen herausziehen, die in den Klubs vorhanden sind, sie einladen und ihnen die Pflichten vor Augen halten, die sie durchzuführen haben. Joppe: Das ist nicht Sache der Partei, das ist Angelegenheit der gesamten Sportorganisation. Leder: Die Frage der Partei als führende Kraft sieht er anders. Die Partei muß einsteigen in der Frage der Klubs. Dürichen, H.: Wir müssen den jungen Sportfreunden Ersatz für die Dinge bieten, die sie aufgeben müssen.“ [1]

Tatsache war, dass es sich bei den Klubs um eine bewährte Organisationsform unter den Bergsteigern im Dresdner Raum handelte. Fragwürdig wurde der „Kampf gegen die Klubs“ schon allein dadurch, dass einige Funktionäre in Beratungen wortreiche Erklärungen abgaben und Forderungen erhoben, insgeheim aber weiter an „ihrem“ Klubleben teilnahmen, weil ja „ihr“ Klub ganz anders war. Das fand seine Bestätigung in Gipfelbucheintragungen, die sie weiterhin unter „ihrem“ Klubnamen vornahmen.

Berge einmal ganz anders

Wolfgang Müller, Klubvorstand der „Märchentürmern“, schrieb am 3. August 1952 in sein Fahrtenbuch ein: *„So nach dem Abendbrot im Beuthenfall hatten wir Lust noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Den kleinen steilen Weg hinauf, sehen wir oben am Bloßstock ein Feuerchen brennen, es ist schon Halbdunkel. Wir trauen unseren Augen nicht, Zelte in der Schonung vor dem Bloßstock, Fahnen, und auf dem Weg ein großer BMW. Eine kurze Unterhaltung mit einem dazugehörigem FDJler und bald kam ein 'Posten' mit umgehängten Gewehr! Eine Frage - die Rede gabs - er will uns von dem Wege, auf dem völlig überflüssig ein Auto steht, verjagen. Walter geht auf ihn zu, er wird nervös, schreit: 'Drei Schritt vom Leibe!' und läßt seine Kugelspritze durch - Empörung! Er machte sich jedenfalls lächerlich, aber mit unserer Berge Freiheit steht's ganz ganz böse.“ [1]*

Von welcher Einrichtung diese FDJ-Gruppe kam, konnte bis jetzt nicht eindeutig ermittelt werden. Vermutliche Teilnehmer (entsprechend Gipfelbucheintragungen) konnten oder wollten sich später nicht mehr daran erinnern.

Wie weiter mit dem Sächsischen Bergsteigen

Die zitierten Standpunkte sächsischer Bergsteiger und ihrer Funktionäre zeigte auch nach der Bildung der Sektion Touristik große Meinungsverschiedenheiten zu grundsätzlichen Fragen. Auf der einen

Seite vor allem junge Wanderer und Bergsteiger, die sich aus innerem Antrieb und Verpflichtung für ihren neuen Staat DDR im Sport einsetzten. Für sie war alles Alte überholt und rückständig, auch Bergsteiger, die sich zu ihrer bewährten Klubgemeinschaft bekannten, galten als rückständig oder reaktionär, gegen die vorgegangen werden musste. Auf der anderen Seite gab es viele junge und alte Bergsteiger, die mit der Gesellschaft verbunden waren, den neuen Staat bei seiner Verfassung, seinem erklärten „Deutsch“ und „Demokratisch“ beim Wort nahmen, vor allem aber in ihrer Freizeit ungestört und möglichst uneingeschränkt in ihren geliebten Bergen wandern, klettern, feiern, leben, und Freundschaft halten wollten. Und die auch bald wieder einmal in die hohen Berge fahren wollten. Hart trafen diese unterschiedlichen Auffassungen aufeinander.

Hinter vorgehaltener Hand wurde auch über das Schicksal des einen oder anderen berichtet. So auch über Gerhard Aust, in seinem Freundeskreis „Assessor“ genannt, der unter Klubfreunden der „Bergesellen“ über schlimme Erlebnisse in seinem Gericht, wo er tätig war, berichtet hatte. Eine Denunziation reichte, um ihn wegen antisowjetischer Propaganda zum Tode zu verurteilen. Nach zwei Begnadigungen kam er nach mehr als fünf Jahren Haft frei. Nach seiner Haftentlassung kehrte er nach Dresden zurück, gründete eine Familie, leistete bis 1960 ehrenamtliche Arbeit in der BSG Empor Dresden-Löbtau und verließ dann die DDR. (Abb. 14)

Heinz Kliemann, der Jugendherbergsleiter vom Zirkelsteinhaus (Februar 1947 bis April 1949), und Heinz Kohl, der Sohn von Walter Kohl, wurden im April 1949 verhaftet und in Dresden zum Tode bzw. langen Haftstrafen verurteilt wegen „antisowjetischer Propaganda und Arbeit für das Ostbüro der SPD“. Erst nach über sieben Jahren hinter Kerkermauern in Bautzen kamen sie wieder frei.

Neue Aufgaben und Struktur der Sportbewegung

Die Nummer 3/1952 vom „Mitteilungsblatt der Sektion Touristik im Kreis Dresden“ erschien im August erstmals gedruckt in einer Auflage von 2500 Exemplaren, aber immer noch im unhandlichem A4-Format ohne Bilder. Im nicht namentlich gezeichneten Titelbeitrag „Der Aufbau des Sozialismus in der DDR stellt neue Aufgaben auch für die Sektion Touristik“ wurde klar und unmissverständlich formuliert, wie „nun nach der 2. Parteikonferenz der SED der Bergsport sozialistisch werden müsse“: *„Die Erziehung unserer Sportler zu demokratischen, staatsbewußten, unserer Republik treu ergebenden Menschen steht im Vordergrund. Gerade im Kreis Dresden ist dies besonders wichtig, häufen sich doch in letzter Zeit die Beispiele rückständiger Einstellung einiger Sportfreunde. Im Zusammenhang damit sehen wir ein laufendes Verschmieren fortschrittlicher Losungen und Eintragungen in den Gipfelbüchern, das Herunterreißen von Fahnen u. a. Alle Sportfreunde sollten sich von solchen*

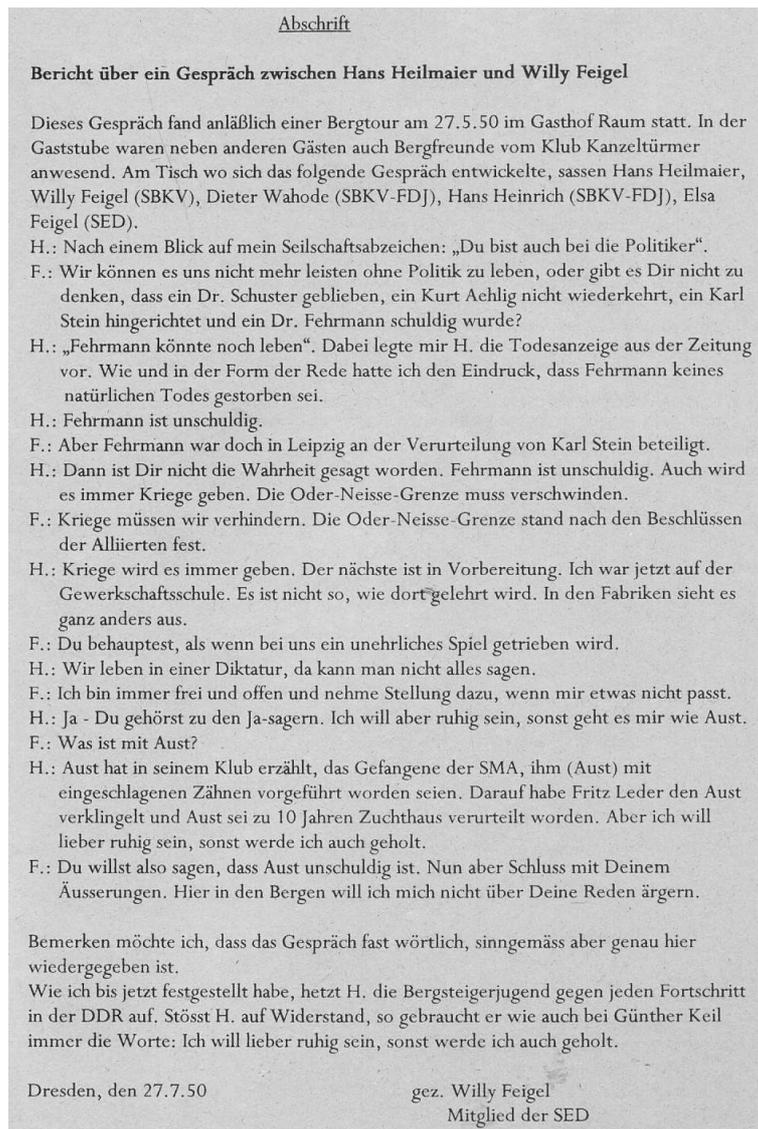


Abbildung 14

Elementen, die unseren Aufbau stören, distanzieren und klar dagegen Stellung beziehen. Auf eines will ich noch eingehen, auf unsere Mithilfe bei der Vorbereitung der bewaffneten Verteidigung unserer Heimat.“ [1]

Das „Mitteilungsblatt der Sektion Touristik im Kreis Dresden“ Nummer 4 vom September 1952 berichtete, dass „als ein Ergebnis der II. Parteikonferenz der SED ein Staatliches Komitee für Körperkultur und Sport geschaffen wurde“, in dem in Berlin im Referat Touristik Hans Donath als Leiter eingesetzt worden war. Am 31. Juli 1952 beschloss der Landesfachausschuss Sachsen auf Grund der Auflösung der Länder die Bildung von drei Bezirksfachausschüssen. Der Bezirksfachausschuss Touristik Dresden nahm am 25. September seine Arbeit auf: Karl-Heinz

Guttmann als Vorsitzender und Albert Scholz als Stellvertreter, Alfred Barth Trainingswesen, Herbert Backhaus Kulturarbeit, Alfred Thomas Wandern, Otto Schwarze Bergrettungswesen, u. a. m. Beisitzer wurden Max Joppe, Fritz Leder und Hans Frank.

In der Zeitschrift „Sportorganisator“ vom Juli 1952 schrieb Hans Donath über „Die Touristik und ihr System in der DDR“: *„Wir unterscheiden folgende Arten der Touristik, und damit wird gleichzeitig der Begriff ‘Touristik’ geklärt: 1. Ferienreisen; 2. Wandern; 3. Wasserwandern; 4. Radwandern; 5. Winterwandern; 6. Felsklettern; 7. Alpinistik; 8. Winterhochtouristik. Zum System der Touristik gehört auch die Unfallhilfe und das Bergrettungswesen, [...] das Unterkunft-, Auskunfts- und Vortragswesen, die Bearbeitung von Karten, Wander- und Kletterführermaterial.“* (Donath 1952, S. 158)

„Zieh' mit uns hinaus in die Berge der Heimat“

So hieß die erste Nummer einer Werbeschrift, herausgegeben von der BSG Empor Dresden-Löbtau im Oktober 1952. Zum Anliegen schrieben die Herausgeber: *„Die Sektion Touristik [...] gibt heute erstmalig ein Werbeblatt in die Hände ihrer Mitglieder. Sie folgt damit den vielen Wünschen der Berg- und Wanderfreunde, ihnen etwas von bleibendem Wert auf den Weg zu geben. Schickt uns Fahrtenberichte über Berg- und Wandertouren, Berichte über neu durchgeführte Kletterwege, seltene Naturbeobachtungen, aber auch über Mißstände oder irgendwelche Unzulänglichkeiten.“* Kritisch hieß es aber auch: *„Die BSG Konsum/Empor, Dresden-Löbtau, Sektion Touristik, empfand das Fehlen einer touristischen Fachzeitschrift schon lange als unvereinbar mit dem starken Aufbauwillen einer neuen Zeit und konnte für fortwährende Vertröstungen seitens der maßgeblichen Stellen kein Verständnis aufbringen.“* (Werbeschrift 1952, S. 2, S. 23)

Bis zum Dezember 1953 wurden acht Hefte herausgegeben. Fritz Petzold, Albert Goldammer, Irmgard Uhlig, Carl Wöhner, Eberhard Unger, Dr. Hans Hofmann, Willy Ehrlich, Ulrich Voigt, Hans Damme, Dietrich Hasse, Otto Jüngling, Rudolf Kobach, Erich Schramm, Hans Pohle, Felix Israel, Kurt Kämpfe und viele andere Bergsteiger, Wanderer und Naturfreunde gehörten zu den Autoren.

Gleichgesinnte treffen sich

Wandergruppen, Bergsteigerseilschaften, Klubgemeinschaften und Naturfreundegruppen suchten und fanden weiterhin vielfältigste Möglichkeiten, zusammenzutreffen. So bei ihren organisierten Fahrten und Versammlungen, bei Stiftungsfesten und Feten, beim Chorsingen, in den Hütten und Boofen im Gebirge sowie gemeinsamen Kletterfahrten. Darüber hinaus wurden Begegnungen organisiert, um

auch über die Klub- und Chorgemeinschaften hinaus zusammenzukommen. Eine dieser praktizierten Formen von alljährlichen Bergabenden im kleineren Kreis, erstmals am 10. November 1951, waren die sogenannten „Husch“. Beim zweiten „Husch“ am 1. November 1952 in der „BergfreundeHütte“ in der Sächsischen Schweiz kamen 28 Bergfreunde, darunter etwa ein Dutzend Spitzenkletterer (u. a. Harry Rost, Harry Schöne, Herbert Wünsche, Hans-Joachim Scholz, Eberhard Unger, Gerhard Alde) zusammen. Das Treffen fand unter dem Motto: „Kameradschaft ist die schönste Blüte, die in Bergsonne und Gipfelwind gedeiht“ statt. Beim dritten „Husch“ im November 1953 waren es 31 Teilnehmer. Sie verstanden sich als „junge wahre Bergsteiger“ oder auch „junge Bergsteiger alten Schlages“. Damit wollten sie betonen, dass sie sich besonders den Traditionen des Sächsischen Bergsteigens verbunden fühlen. Es war nur zu verständlich, dass junge Menschen, die mit heißen Herzen zum Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz kamen, die begeistert den Geschichten der „Alten“ folgten, eine Fülle emotionaler Erlebnisse zu verarbeiten hatten. Da blieb es auch keiner Generation erspart, zeitweilig „falschen Bergpropheten“ gefolgt zu sein. Da ging es um Kampf um Leben und Tod, um Sieg oder Niederlage, um das Bergglück fern der Niederungen des täglichen Lebens. Einiges davon klang an im Beitrag „Wir jungen Bergsteiger“ von Ulrich Voigt in „Jugend am Berg“, München, Dezember 1955. Der letzte „Husch“ fand 1958 statt, denn „die Mehrzahl der Teilnehmer war nach München abgewandert“.

Neue Aufgaben der Sektion Touristik

Mit der Nummer 6 wurde im Dezember 1952 das Erscheinen des „Mitteilungsblattes der Sektion Touristik Dresden“ eingestellt und ein neues „Mitteilungsblatt“ als Organ der Sektion Touristik für den Bezirk Dresden angekündigt. Auch in den Bezirken Chemnitz und Halle begann man in dieser Zeit mit der Herausgabe eigener kleiner Zeitschriften. In Dresden erschien im Januar 1953 das erste Heft „Freundschaft - Werbeschrift der Sektion Touristik“, herausgegeben vom „Bezirksfachausschuss Touristik Dresden“. An der Spitze stand ein Bericht über die Präsidiumstagung vom Dezember 1952 in Dresden. Der Präsident Heinz Schlosser hatte über „Die Lage im deutschen Sport und die Aufgaben der Sektion Touristik“ gesprochen und festgestellt, *„daß die Lösung der ideologischen Fragen die wichtigste Aufgabe der Zukunft ist, und daß es gilt, unsere immer vielseitigeren Aufgaben mit unseren hohen Idealen - Naturverbundenheit, Heimatliebe, Sportfreundschaft, Bekenntnis zur Völkerfreundschaft, zu Wahrheit und Freiheit - zu verbinden“*. Im Rechenschaftsbericht des Generalsekretärs, Hans Donath, kam *„die Entwicklung der Sektion im letzten Jahr zum Ausdruck, die von 3500 auf 12 000 Mitglieder wuchs. Dagegen konnten einige Aufgaben nicht gelöst werden, wie die Schaffung einer Zeitung und die Hüttenfrage. Vernachlässigt wurden bisher die Fragen der politisch-*

moralischen Erziehung, die Überwindung des Sektierertums in der Sektion und die Arbeit in den Betrieben.“ (Freundschaft 1/1953, S.3)

Von der „Präsidiumstagung“ wurde eine elfseitige „Aufgabenstellung der Sektion Touristik für das Jahr 1953“ beschlossen. Darin ging es vorrangig um die „politisch-moralische Erziehung“, die „Leistungssteigerung“ und den „Massensport“. Bis zum 31. Dezember 1953 sollte die Sektion Touristik 50.000 Mitglieder umfassen, ein völlig unrealistisches Vorhaben, das etwa 1980 erreicht wurde. Etwa ein Drittel aller Aufgaben war darauf gerichtet, etwas an das Präsidium melden zu müssen.

Bergrettungswesen Sachsen

Die Abteilung Dresden des Bergrettungswesens Sachsen beschloss zur Jahreshauptversammlung am 6. Januar 1953 ihre Auflösung. *„Die Mehrzahl der anwesenden aktiven Mitglieder tritt dem DRK und seinem neugegründeten Bergrettungsdienst bei. Die auswärtigen Gruppen werden zu einem gleichen Schritt aufgefordert, finden aber nicht in allen DRK-Kreisverbänden sofort die notwendige Aufmerksamkeit und Unterstützung“* (Leiskow 1997, S. 11).

Ebenso wie das Bergsteigen insgesamt, hatten die „Bergsamariter“ nach 1945 vor schweren Aufgaben gestanden. Im Frühjahr 1946 hatte der erste Lehrgang begonnen, erstmals auch mit vier Frauen. Im April 1947 war in der Unfallhilfsstelle Rathen der Wochenenddienst wieder aufgenommen worden. Mit dem Aufbau der Sparte Touristik auf Kreis- und Landesebene ab Herbst 1948 war 1949 das Bergrettungswesen Sachsen entstanden. Den Vorsitz hatte Günther Göttlich, der 1952 von Hans Reichenbach abgelöst wurde. Erste Bergrettungsgruppen außerhalb Dresdens entstanden 1950 in Bad Schandau und Radeberg und 1951 in Oybin, Görlitz, Großenhain und Geising. Ab etwa 1950 fand das Bergrettungswesen Sachsen solche Anerkennung, dass es auch bevorzugt bei repräsentativen Veranstaltungen wie dem „1. Deutschlandtreffen der Jugend“, den „III. Weltfestspielen“ in Berlin oder der „Internationalen Friedensfahrt“ eingesetzt wurde, obwohl diese Veranstaltungen nichts mit dem Bergsport zu tun hatten. Mit dem ab Mai 1951 eingesetzten „Radeberger Haken“ wurden auch in bergungstechnischer Hinsicht neue Wege beschritten.

Sportklassifizierung im Bergsteigen

Auf Beschluss des Deutschen Sportausschusses wurde ab 1.1.1952 in der DDR eine „Einheitliche Sportklassifizierung“ eingeführt. Die Sportarten Wandern, Bergsteigen oder Touristik waren im

Beschluss nicht zu finden. Im „Sportorganisator“ vom April 1952 wurde geschrieben: *„Bei entsprechender Entwicklung der Sportarten, die noch nicht in der Klassifizierung aufgenommen wurden, kann auf Antrag der jeweiligen Sektion eine Erweiterung durch die Aufnahme neuer Sportarten erfolgen.“* (Sportorganisator 1952, Heft 2)

Offensichtlich hielt das Präsidium der Sektion Touristik die Entwicklung in der Sportart Bergsteigen für so „geeignet und entwickelt“, dass Robert Otto Franz, Leiter der DDR-Fachkommission Trainingswesen, im Heft 1/1953 der „Freundschaft“ die Notwendigkeit der Einführung der „Sportklassifizierung im Bergsteigen“ wie folgt begründete: *„Das Felsklettern im Mittelgebirge gehört zu den vielen Sportarten, die wir in unserer Republik ausüben können. Große Leistungen wurden in allen Arten der Sandsteinkletterei erzielt. Die Technik des Bergsteigens entwickelte sich immer weiter. Heute durchsteigen Hunderte von Kletterern Wege im Felsengebirge, die früher nur wenigen vorbehalten waren. Aber hinter der sportlichen Entwicklung hinkte das gesellschaftliche Bewußtsein der Bergsteiger nach. Noch immer herrscht der Geist des 'Idealismus', der die nie realisierbare Strophe 'Nur für die Berge leben soll unsere Losung sein!' als Klagelied über seine morschen Pforten geschrieben hat. Bis jetzt hat es keine Leitung der Sektion Touristik verstanden, den geistigen Reifeprozess unserer Sportler zu beschleunigen. Wenn nun das Präsidium der Sektion Touristik beschlossen hat, die Sportklassifizierung d.h. die Leistungsbewertung, im Bergsteigen einzuführen, wissen wir, daß dies vor allem einen harten ideologischen Kampf erfordern wird. Warum ist die Einführung der Klassifizierung notwendig? Nur durch ihre genaue Ausarbeitung und Anwendung ist es uns möglich, den Leistungsstand unserer Sportler zu erkennen und so internationale Anerkennung zu erhalten. Die Leistungsbewertung beim Klettern ist überhaupt nichts Neues, [...]. Neu ist nur die offizielle Bewertung, die offizielle Auszeichnung der Besten, die staatliche Anerkennung und Unterstützung unserer Bergsteiger. Bereits R. Fehrmann klassifizierte vor nahezu 50 Jahren erstmalig die Leistungen der Bergsteiger durch die Einführung der verschiedenen Schwierigkeitsstufen beim Mittelgebirgsklettern, die auch jetzt die Grundlage der Bewertung sind. Wir sehen aus allem, daß schon längst das Bergsteigen als Leistungssport besteht, bisher nur nicht als solcher offiziell gewertet wurde. Durch die Einführung der Klassifizierung brechen wir mit den veralteten, verkalkten 'idealistischen' Auffassungen und heben bewußt den sportlichen Charakter des Bergsteigens hervor.“* (Freundschaft 1/1953 S.7/8)

Durch die große Gemeinde der Bergsteiger ging eine Welle der Entrüstung und Ablehnung. Die Einführung der Sportklassifizierung löste jahrelange leidenschaftliche Diskussionen aus. Es gab Befürworter, es gab Ablehner, und es gab eine große Anzahl, die sich nicht dafür interessierte. Wie wir heute wissen, wurde von der zentralen Sportführung der DDR erheblicher Druck auf die Sektion

Touristik ausgeübt, die Sportklassifizierung im Bergsteigen einzuführen. Die formulierte Kritik an der Sportklassifizierung durch den Kreisfachausschuss Chemnitz brachte das sehr deutlich zum Ausdruck. (Abb. 15)

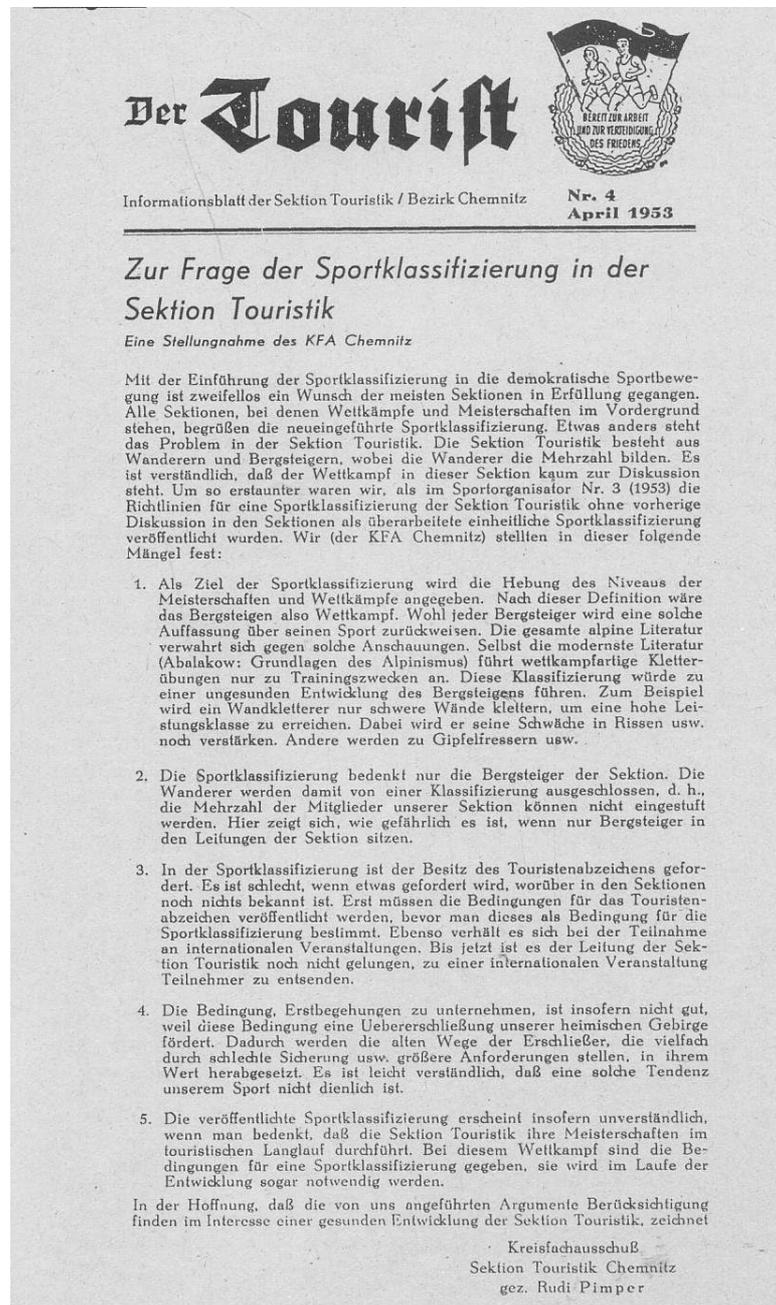


Abbildung 15

Die Widersprüchlichkeit bei der Einführung der Sportklassifizierung wurde auch daran sichtbar, dass keiner der Dresdner Bergsteigerfunktionäre in den ersten Jahren selbst diese Klassifizierung erwarb.

Erst als die Bedingungen der Sportklassifizierung im Bergsteigen überarbeitet wurden konnten z.B. im September 1957 die Spitzenkletterer Alfred Barth, Hans-Joachim Scholz und Heinz Urban als erste „Meister des Sports“ im Felsklettern ausgezeichnet werden.

Erste Meisterschaften auf dem Gebiet der Touristik

In einigen Gemeinschaften waren vor 1945, besonders in wintersportlichen Disziplinen, touristische Wettkämpfe ausgetragen und Sieger ermittelt worden. In manchen Klubs gab es langjährige Traditionen. In Schmiedeberg am Rennsteig führten die Sportvereinigungen Chemie, Traktor und Rotation vom 23. bis 25. Januar 1953 eine „Erste Winterspartakiade“ in den Nordischen Disziplinen durch. Im Erzgebirgsstädtchen Frauenstein folgten am 7. und 8. Februar 1953 die „1. Bezirksmeisterschaften im Touristischen Skilanglauf des Bezirkes Dresden“. Kurze Zeit darauf fanden in Zella-Mehlis die „1. DDR-Meisterschaften der Sektion Touristik im Touristischen Skilanglauf“ statt. In den Starter- und Siegerlisten fanden sich nicht wenige Namen bekannter Bergsteiger. Das Präsidium der Sektion Touristik und einige seiner Arbeitsgruppen sahen in der Organisation von Wettkämpfen eine öffentlichkeitswirksame Form der Selbstdarstellung, der gewünschten Präsentation in den Medien und im Wettbewerb mit anderen Sektionen. Demgegenüber spielte sich doch das Wandern und Bergsteigen zumeist abgeschieden ab.

Ein kritischer Leserbrief

Am 4. März 1953 veröffentlichte das „Neue Deutschland“ unter der Überschrift „Die Leitung der Sektion Touristik muß sich um ihre Mitglieder kümmern“ einen kritischen Leserbrief des Dresdner Bergsteigers Gerhard Pöhler. Darin hieß es unter anderem: *„Weshalb verstand es unsere Leitung nicht, die Masse der Bergsteiger in den vergangenen sieben Jahren zu sich heranzuziehen? Warum fühlen sich unsere Freunde mehr und mehr zurückgestoßen? Es darf nicht vorkommen, daß Bergfreunde von der Leitung als ‘reaktionär’ bezeichnet werden, nur weil sie das notwendige Wissen noch nicht besitzen. Es ist endlich an der Zeit, daß wir einen anderen Weg einschlagen. Gebt uns auf dem schnellsten Wege die Kletterführer, eine Fachzeitung, ein Liederheft! Helft auch den gesamtdeutschen Sportverkehr entfalten!“* (Abb. 16)

Im Mai antwortete Heinz Schlosser für „das Präsidium der Sektion“ in der „Freundschaft“ Heft 5/1953, indem er zuerst entschuldigend feststellte, dass *„das jetzt arbeitende Präsidium der Sektion erst seit neun Monaten tätig ist und die nicht leichte Aufgabe hatte, das in der Vergangenheit Vernachlässigte zu ordnen und eine planmäßige und systematische Arbeit zu entfalten. Warum geht es*

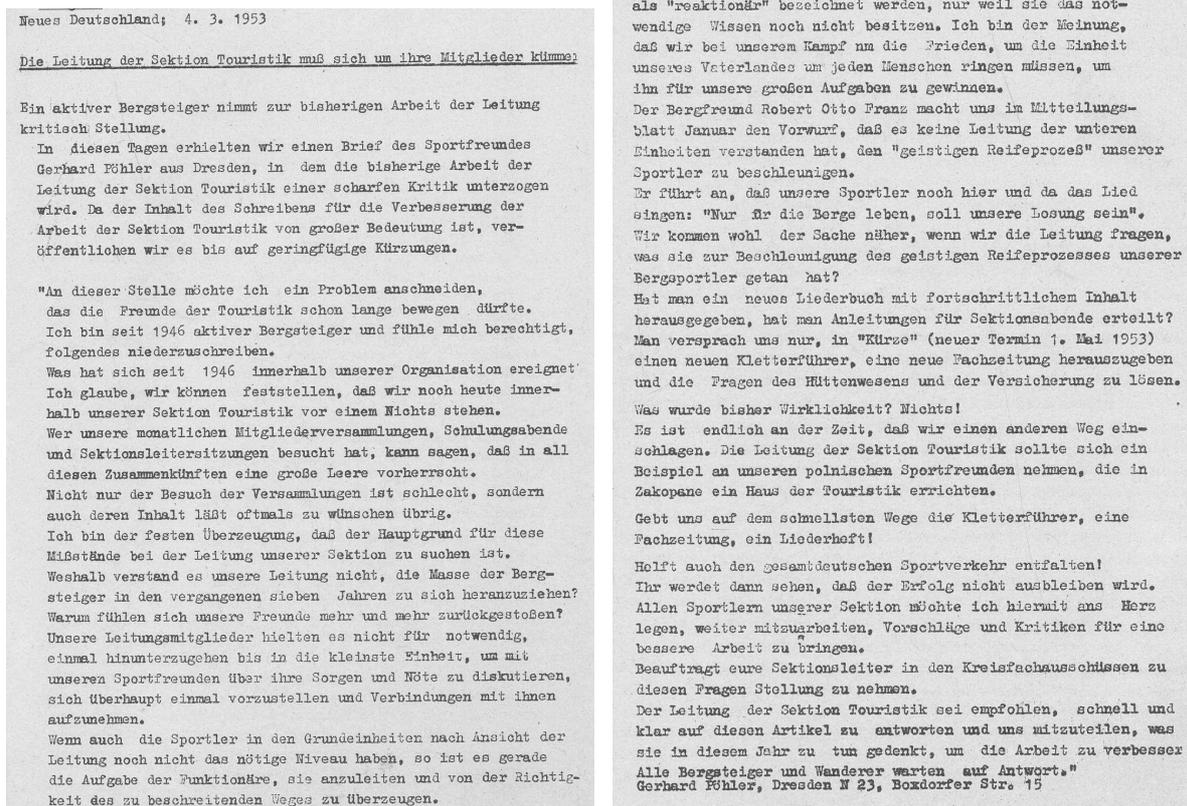


Abbildung 16

in Dresden nicht vorwärts? Hier machen sich sehr deutliche Zeichen des Sektierertums bemerkbar, deren Ursache das Festhalten an alten Traditionen und Klubeigenschaften ist. Bewußt wird hier auf Grund falscher Vorstellungen alles Neue, was entsprechend unserer fortschrittlichen Entwicklung zu einer sozialistischen Körperkultur von uns erarbeitet und eingeführt wird, von einem Großteil der Dresdner 'Bergfreunde' abgelehnt." (Freundschaft 5/1953, S.72-76)

Auf fünf Seiten wurden der Briefschreiber, die BSG Empor Dresden-Löbtau, der Kreisfachausschuss, der Bezirksfachausschuss, das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport und die politischen Umstände für die Mängel verantwortlich gemacht. Mit keinem Wort wurde erwähnt, dass es sich bei den Mitgliedern des Präsidiums in der Mehrzahl um Funktionäre handelte, die schon teilweise seit 1945 Verantwortung in der Dresdner Touristenbewegung getragen hatten, die sich aber durch die Übernahme von Funktionen immer mehr von ihren ehemaligen Bergfreunden entfernt hatten. Im Antwortschreiben wurde außerdem eine politische Praxis sichtbar, die darin bestand, den Sektionen weitgehende Vorschriften zu machen und eigenen Sektionsaktivitäten mit Misstrauen zu begegnen. Ein Klubleben, an dem mancher neue Funktionär in zurückliegenden Jahren selbst partizipiert hatte,

wurde nun verurteilt. Die Beziehung des Präsidiums zur größten Sektion Touristik in einer BSG, zur Sektion Touristik der BSG Empor Dresden-Löbtau (1953 bereits 460 Mitglieder), bestand überwiegend aus öffentlichen Angriffen gegen diese Sektion. Das Protokoll der KFA-Sitzung Dresden am 8.9.1954 mit Heinz Schlosser zitierte Fritz Petzold wie folgt: „Auch wäre es nicht schön, wenn dauernd gegen die BSG Empor Dresden-Löbtau geschossen wird, dadurch werden die Freunde verärgert. Er kritisiert vor allen Dingen auch, daß wir keine Geschäftsstelle für unsere Sektion haben. Auch fehlt uns unbedingt eine Zeitschrift, [...].“ [1]

Marx und die touristischen Organisationen

In der „Freundschaft“, Mitteilungsheft der Sektion Touristik, Bezirksfachausschuss Touristik Dresden, veröffentlichte im April 1953 zum „Karl-Marx-Jahr 1953“ Hans Löwinger einen Beitrag: „Was lehrt uns Marx für den Aufbau unserer Organisation?“. (Abb. 17)

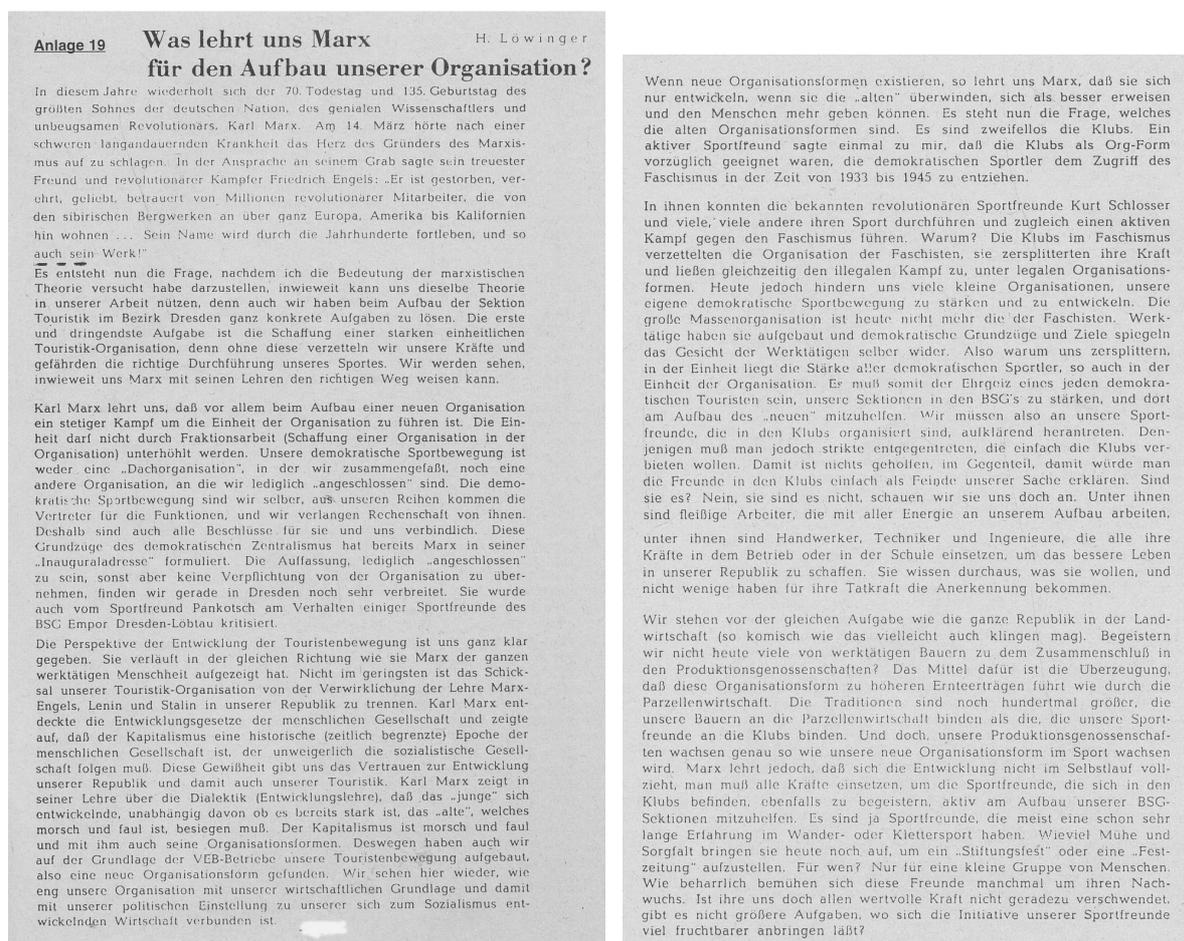


Abbildung 17

Darin hieß es: *„Wenn neue Organisationsformen existieren, so lehrt uns Marx, daß sie sich nur entwickeln, wenn sie die ‘alten’ überwinden, sich als besser erweisen und den Menschen mehr geben können. Es steht nun die Frage, welches die alten Organisationsformen sind. Es sind zweifellos die Klubs.“* 1953 gab es eine ganze Anzahl Wanderer und Bergsteiger sowie Funktionäre auf allen Ebenen, die für den neuen Weg, für das „Neue“ im Bergsport, ihr studiertes Wissen in ihrer sportlichen Arbeit anwenden wollten. Aber wie den Spagat zwischen der „Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation“ (ein Werk von Karl Marx aus dem Jahre 1864) und dem weiteren Kampf gegen die Klubs aushalten? Wenn schon Marx, dann aber vor allem seine These, dass das Sein das Bewusstsein bestimmt!

Auch Fritz Petzold meldete sich mit einem Beitrag „Vom Sinn und Zweck der Klubs oder Seilschaften“ erneut zu Wort: *„Was ist nicht schon alles über die Seilschaften gesprochen worden. Man hat sie zeitweise gefördert und dann wieder mit allen Mitteln bekämpft. Maßgebende Stellen der letzten zwanzig Jahre brachten immer wieder zum Ausdruck, daß die Klubs nicht fortschrittlich eingestellt seien, sondern zu sehr ihre Eigenart betonten. Unsere Seilschaften sollten schon des öfteren verboten werden. Aber diese Verbote wären sinnlos gewesen. Der jetzige Stand dieser Berglergemeinschaften beträgt nach vorsichtiger Schätzung rund 60 organisierte, d.h. in den BSG gemeldete Seilschaften. Es besteht aber vermutlich die doppelte Anzahl von Klubs, die leider bisher noch nicht den Weg zu ihrer Organisation gefunden haben. Sie stehen in losen Verbindungen, haben*

keine wöchentlichen Sitzungen und treffen sich nur draußen in den Bergen. Diese Berg- und Wanderfreunde in den kommenden Monaten anzugliedern, soll unsere vornehmste Aufgabe sein. Unserer BSG Empor, Löbtau, gehören zur Zeit 28 Seilschaften an.“ (Petzold 1954, S. 11-15)

Eine ausgefallene Sonnenwendfeier

In der „Freundschaft“ vom Mai 1953 erfolgte ein „Aufruf zur Sonnenwendfeier der Sektion Touristik der DDR am 20./21. Juni 1953 in Hohnstein (Sächs. Schweiz)“. (**Abb. 18**)

Die wechselvolle Geschichte der Burg Hohnstein, insbesondere die Jahre, als die Burg als Konzentrationslager gedient hatte, sollte für die „Erziehungsarbeit“ genutzt werden. *„Aus diesem Grunde findet die diesjährige Sonnenwendfeier der Sektion Touristik der DDR am 20. Juni 1953 auf der Napoleonschanze bei Hohnstein statt. Wir wollen an diesem Tage vor allem der ermordeten Bergsteiger der ‘Vereinigten Kletter-Abteilung (VKA)’ gedenken. Alle Sektionen im Bezirk Dresden*

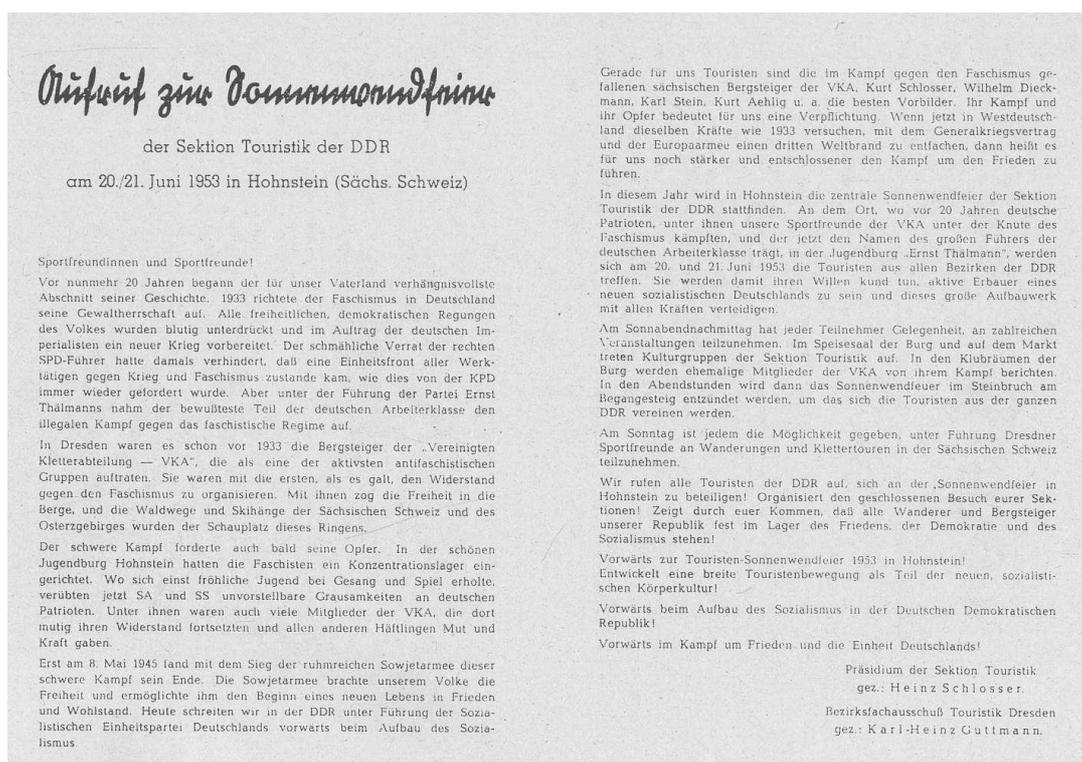


Abbildung 18

und darüber hinaus werden an dieser Sonnenwendfeier sich beteiligen. Dies wird ein weiterer Schritt zur Verbreitung und Festigung der Touristenbewegung sein.“ (Freundschaft 1953, S. 84) Durch den am 17. Juni 1953 für das Gebiet der DDR ausgerufenen „Ausnahmestand“ konnte diese Sonnenwendfeier jedoch nicht stattfinden.

Was ein Lehrgang bewirken kann

Geradezu symptomatisch für individuelle bzw. gemeinschaftliche Entwicklungen in dieser Zeit der fünfziger Jahre steht die Biografie von Hans Joachim Scholz. 1946 zum Klettern gefunden, gehörte er bald zu den leistungsstärksten und besten Kletterern in der Sächsischen Schweiz. Nach Jahren freiberuflicher Tätigkeit (Mistelsammler) wurde er 1953 von einem Kletterkameraden für die Polizei geworden. In seiner Lebensbeschreibung „Zum Gipfel empor. Geschichten aus dem Leben eines Bergsteiger“ beschreibt er das: „Der Schritt, in die Reihen der Polizei einzutreten, war nicht Folge ideologischer Überzeugung, sondern erklärte sich aus der Tatsache, keine der Berufsausbildung entsprechende Arbeit in und um Dresden zu bekommen. Dieter H., dem ich von meinem Vorhaben erzählte, meinte: ‚Wenn du zur Polizei gehst wird aus dir ein Roter.‘ Ich wehrte ab: ‚Das glaubst du wohl selbst nicht, Hast du für mich andere Arbeit?‘ Die hatte er natürlich nicht. Dieters Einschätzung

traf zu, ich wurde entgegen eigener Vorausschau ein roter Zeitgenosse. Nicht von heute auf morgen, es dauerte. [...] Im Jahre 1953 wurde ich Mitglied der Sportvereinigung Dynamo. [...] Einstimmig wurde ich zum Sektionsleiter gewählt. Das war eine große Ehre, und da ich voller Ehrgeiz war, empfand ich auch so. [...] Es war für mich, der ich jung an Jahren war nicht leicht, politisch unerfahren und ohne antifaschistische Vergangenheit, aus dem Lager der wenig politisch aufgeschlossenen Bergsteiger mit dem Makel bürgerlicher Herkunft versehen auf der Bildfläche erscheinend Vertrauen nicht nur zu gewinnen, sondern dieses auch zu behalten und eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Weil ich Angehöriger der Polizei und der Sportvereinigung Dynamo wurde, war das für einige meiner Seilgefährten Anlass, mich zum Überläufer zu stempeln, der nach Rot wechselte. Die Folge war, dass sich einige ganz oder zeitweilig zurückzogen. Die Politik hatte Einzug in mein sportliches Leben gehalten.“ (Scholz 2006, S. 108-116)

Als leistungsstarker und aktiver Kletterer sowie als Leiter der Bergsteigersektion von Dynamo Dresden setzte sich Hans Joachim Scholz auch in den folgenden Jahren intensiv für Neues sowie der Fortführung von Bewährten im Bergsport ein. Insbesondere betätigte er sich auf dem Gebiet der Sportklassifizierung, der jährlichen Durchführung eines Bergsteigerfindigkeitslaufes, der Bildung einer Auswahlmannschaft der besten Bergsteiger, der Organisierung von Auslandsbergfahrten, der Erschließung neuer Kletteraufstiege und weiterer Aktivitäten. In seiner Lebensbeschreibung berichtet er auch über seinen „steinigen Weg zum ‚Meister des Sports‘“ im Bergsteigen: *„Im Jahr 1953 war die Bedeutung der Sportart Bergsteigen in der seit vier Jahren bestehenden Deutschen Demokratischen Republik minimal. Die staatliche Führung des Landes richtete ihre Förderungsmaßnahmen vorrangig auf Sportarten, die international von Bedeutung waren. [...] Der Bergsport in der DDR war aus Sicht der Obrigkeit zur damaligen Zeit nicht geeignet, international Aufmerksamkeit auf das Land zu lenken. Das Bergsteigen wurde im Landesinnern betrieben. Vergleiche mit anderen Ländern gab es nicht. [...] Zu den bescheidenen, den Bergsport unterstützenden staatlichen Maßnahmen gehörte 1951 die Einführung diverser 40 Meter langer und zehn Millimeter starker italienischer Sisallanghanfseile. [...] Die Hanfseile wurden vorwiegend Spitzenkletterern unentgeltlich zur Verfügung gestellt und von diesen überwiegend angenommen. Anders sah es mit Bezugsberechtigungen für Pakete aus, die Nahrungsmittel enthielten und die bekannte, erfahrene und angesehene Bergsteiger erhalten sollten. Entrüstet wiesen die meisten der Auserwählten die Paketbezugsberechtigungen zurück. ‚Nein, wir sind keine Paketsportler.‘ ‚An den Staat binden und bestechen lassen wir uns nicht‘, waren die gängigen Argumente unter Gleichgesinnten, die das freilich nicht öffentlich verkündeten. Wer Geschenke nicht wollte, ließ es bleiben. Die Obrigkeit beeindruckte Ablehnung keineswegs.“ (Scholz 2006, S. 135-136)*

Auch hinsichtlich der weithin umstrittenen Sportklassifizierung im Bergsteigen engagierte sich Hans Joachim Scholz. Er arbeitete mit an den Klassifizierungsbedingungen und unterbreitete weiterführende Vorschläge, referierte in vielen Sportgemeinschaften über den Sinn und Zweck der Sportklassifizierung und gehörte zu den ersten „Meistern des Sports“ im Bergsteigen der DDR: *„1953 war ich Mitglied der Sportgemeinschaft Dynamo Dresden geworden. Dort setzte ich mich für die Einführung der Sportklassifizierung im Bergsteigen ein. Ich wollte helfen, dass der Bergsport die Bewertung erhielt, die ihm aus meiner Sicht zukam. Die Sportart sollte mehr Beachtung, Anerkennung und Förderung erfahren. Förderung bedeutete vor allem Materialverbesserung und Bereitstellung, Schaffung von Unterkünften für die Bergsteigergemeinschaft, mögliche Reisen in die Mittel- und Hochgebirge der sozialistischen Länder. Die Einführung der Sportklassifizierung war nur mit Erfolg zu verwirklichen, wenn vor Inkraftsetzung der Klassifizierungsnormen ein gewisses Verständnis unter den Bergsteigern geweckt würde. Von Erfahrungen ausgehend erarbeitete ich ein Diskussionsmaterial und trug es in mehreren Sektionen der Sportgemeinschaften vor. [...] Nachdem die ‚Klassifizierten‘ unentgeltlich in den Kaukasus und nach Albanien fuhren sowie die DDR-Auswahl- und Nachwuchsmannschaft Alpinistik entstand und damit Freistellungen von der Arbeit erfolgten, fanden sich genügend ‚Klassifizierungsfreunde‘, um den Ersten nachzueifern.“* (Scholz 2006, S. 142-143)

Gedanken zur Sicherung

Zu Beginn der fünfziger Jahre hatte der gerade 20 Jahre junge Kletterer, Dietrich Hasse aus Bad Schandau, mit schwierigen Neubegehungen auf sich aufmerksam gemacht. Ab 1952 bereicherte er die „Werbefchrift“ der BSG Empor Dresden-Löbtau mit interessanten Erstbegehungsschilderungen. Die „Freundschaft“ brachte im Juni 1953 seine „Gedanken zur Sicherung“. Entsprechend des viel zitierten Credo des alpinen Erschließers und Schriftstellers Dr. Julius Kugy: *„Früher als es sonst möglich gewesen wäre, bin ich zur Erkenntnis gekommen, daß der Bergsteiger in den Bergen leben und nicht sterben müsse, und daß der Tod in den Bergen nicht immer ein Heldenende, sondern oft eine große Dummheit bedeute“*, forderte er mehr Überlegungen und eine andere Haltung zur Sicherung beim Bergsteigen. (Kugy 1925, S. 13)

Er polemisierte, ob ein herabwürdigendes Urteil der Durchführung eines Weges mit Schwebesicherung gerechtfertigt sei oder nicht? *„Bergsteigen ist eine Tätigkeit, die viele Gefahren mit sich bringt. Diese Gefahren aber durch Vernunft auf ein Minimum herabzusetzen, sollte jedem, der nicht nur Kletterer sein will, als höchste innere Pflicht gelten. Die Berge sollen uns neue Kraft und Mut für die Arbeit des Alltags geben; sie sollen uns jung erhalten, gesund und frisch. Den unbedingten Einsatz des Lebens oder der gesunden Knochen ist die Durchführung eines Weges nicht wert, so viel*

Glück sie auch bringen mag, denn dann hat das Bergsteigen seinen wirklichen Sinn verfehlt. Wenn ich an etwas Schweres herangehe, und wenn man dabei von Sicherheit nicht reden kann, dann ist es auf jeden Fall vernünftiger, ich nehme Schwebesicherung, als daß ich sagen muß: entweder auf den Gipfel - oder bestenfalls ins Krankenhaus. Vergiß nicht, welchen Wert auch dein Leben für unsere Gesellschaft hat, und daß du die Verpflichtung ihr gegenüber hast, gesund und gekräftigt durch deinen Sport an die Arbeit zurückzukehren.“ (Hasse 1953, S. 94-97)

Ein neuer Kletterführer

Das, was für den Wanderer die gute Wanderkarte bedeutet, ist für den Kletterer der gründlich bearbeitete aktuelle Kletterführer, der weitaus mehr ist, als nur eine Zusammenstellung von Klettergipfeln und Routenbeschreibungen. Er ist immer auch ein konzentrierter Überblick über die sportliche Entwicklung in der Sächsischen Schweiz. Nicht zuletzt ist durch die namentliche Aufführung der Erschließer die klettersportliche Entwicklung immer auch mit den Namen der betreffenden Akteure verbunden. So sind über 20 der bedeutendsten Kletterfelsen direkt nach dem Erstbesteiger benannt und fast 200 Kletterwege nach fast 100 verschiedenen Erstbegehern.

Im Sommer 1953 erschien, von allen Bergsteigern lange erwartet, „Der Bergsteiger“, ein „Kletterführer durch die deutschen Mittelgebirge, Band 1, Elbsandsteingebirge“. Inzwischen waren genau 30 Jahre seit dem letzten Kletterführer von Dr. Rudolf Fehrmann vergangen. Nur 1927 und 1950 waren sogenannte „Nachträge“ erschienen. Der Untertitel „Elbsandsteingebirge“ war insoweit falsch, als nur noch die sächsischen Gipfel des Elbsandsteingebirges beschrieben wurden. Der Kletterführer beschrieb an die 300 Gipfel mit etwa 2000 Kletteraufstiegen und führte weitere 200 Gipfel namentlich auf. Außerdem enthielt er ein politisches „Vorwort“ des Präsidenten der Sektion Touristik, Heinz Schlosser, eine für damals typische allgemeine „Einführung“, die „Grundsätze über das Bergsteigen in Sachsen“ sowie verschiedene thematische Hinweise zum Verhalten im Gebirge und zur Ausrüstung des Bergsteigers. Aufnahme gefunden hatte die große Anzahl Neutouren, insbesondere in der obersten Schwierigkeitsstufe VII, die seit 1946 erschlossen worden waren. Ein Beweis auch dafür, dass sich das klettersportliche Leben nicht so sehr in den Organisationen, sondern hauptsächlich in den Felsen der Sächsischen Schweiz abspielte. Auch im Zittauer Gebirge und in den Felsen des Erzgebirges vollzog sich eine ähnlich stürmische klettersportliche Entwicklung wie in der Sächsischen Schweiz.

Erster Wanderleiter-Lehrgang

Geleitet von Paul Illmer fand am 26. und 27. September 1953 in der Jugendherberge Schöna ein erster Wanderleiter-Lehrgang mit 40 Touristen aus 18 Dresdner Betriebssportgemeinschaften statt.

Mit solchen Referenten wie Hans Frank, Hans Förster und Paul Illmer standen erfahrene Kenner der Sächsischen Schweiz sowie der Wander- und Naturfreundebewegung zur Verfügung. *„Die Auswertung verlor sich meist in Fragen und Sorgen einzelner betr. Sportkleidung, Liederbuch, Zeitschrift, Unterstützung der Betriebssportgemeinschaften durch den Betrieb, Bekämpfung der Unsitten in der Sächsischen Schweiz usw. Leider konnten über fast alle Fragen wenig positive Auskünfte erteilt werden“*, hieß es in einem Bericht von Ursula und Günter Metzger. (Werbeschrift 1953, Dezember, S. 36)

Touristen warten auf ihr Fachblatt

Der Wunsch nach einem touristischen Fachblatt ging bis in die vierziger Jahre zurück. Die Gemeinschaft der Natur- und Heimatfreunde hatte sich bereits 1948 vergeblich um eine Lizenz bemüht. Bei der Gründung der Sektion Touristik der DDR im Juni 1952 in Leipzig waren die Herausgabe einer touristischen Fachzeitschrift beschlossen und Schritte dazu eingeleitet worden. Nach 1952 waren die Blätter „Mitteilungsblatt der Sektion Touristik Dresden“ (April bis Dezember 1952), „Werbeschrift der BSG Empor Dresden-Löbtau“ (Oktober 1952 bis Dezember 1953) und „Freundschaft - Mitteilungsheft der Sektion Touristik, BFA Dresden“ (Januar bis Juni 1953) erschienen. Ein zentrales Mitteilungsblatt der Sektion Touristik der DDR war trotz vieler Bemühungen und im Gegensatz zur Mehrzahl der anderen Sportsektionen nicht herausgegeben worden, obwohl die „Werbeschrift der BSG Empor Dresden-Löbtau“ und die „Freundschaft“ zu Gunsten eines einheitlichen zentralen Mitteilungsheftes eingestellt worden waren. Erst im April 1954 und selbst da nur als Interimslösung erschien einmalig ein Werbeheft „Touristik und Wintersport“. Auf fast zwei Seiten wurde erklärt, warum bis dahin keine neue Zeitschrift erschien war: *„Anfang Dezember (1953) lag der Lizenzantrag fertig beim Referat Touristik im Staatlichen Komitee Berlin. Seit diesem Zeitpunkt aber warten wir nur noch. Alles war von uns zu einem pünktlichen Erscheinen vorbereitet worden, aber es kam nicht dazu. Immer neue Fragen tauchten auf, die angeblich bei Abfassung des Lizenzantrages nicht bekannt waren. Schließlich waren aber seit August (1953) schon über 10 Fachblätter anderer Sektionen neu erschienen. Sollte es mit dem Fachblatt wie mit vielen anderen Dingen werden, die unseren Mitgliedern versprochen, aber nie erfüllt wurden? Das hielt uns aber*

nicht ab, weiter für den Sieg unserer Sache zu kämpfen, alle Kraft einzusetzen, die berechtigten Interessen und Forderungen der Touristen zu vertreten.“ (Touristik und Wintersport 1954, S. 8, 9)

Die Touristen der DDR mussten noch über drei Jahre warten, bevor in der ab 1957 erscheinenden Zeitschrift „Der Wintersport“ ab Heft 10 im Juli 1957 ein bescheidener Touristikeil Aufnahme fand. Ein weiteres Jahr verging, bevor 1958 ab Heft 5 das Blatt in „Wintersport und Touristik“ und ab Heft 10 in „Skisport und Touristik“ umbenannt wurde! Nur der Kreisfachausschuss Dresden, Sektion Touristik, gab ab Februar 1954 wieder monatlich ein kleines Mitteilungsblatt heraus.

Lebenserinnerungen und Nachkriegsentwicklung

Erich Glaser schrieb rückblickend 1967 in seinen unveröffentlichten Lebenserinnerungen über diese Nachkriegsentwicklung: *„Sehr erfolgversprechend begannen wir 1945. Doch ist es uns nicht gelungen, bei der Neugestaltung der touristischen Bewegung den notwendigen führenden Einfluß zu erhalten. In der sich neugestaltenden Sportbewegung, auch unter den Wanderern und Bergsteigern, waren sehr stark die früheren reformistischen und bürgerlichen Sportfunktionäre aktiv. Die organisatorischen Formen sind zu eng. Unterkunftswesen und touristische Entwicklung werden kaum beeinflusst. In den Bergen zeigen sich die Auswirkungen vor allem bei der Bergsteigerjugend in der Beibehaltung des alten bürgerlichen Grußes ‘Berg-Heil’, im Abreißen der Plakate zur Erinnerung an den Kampf der antifaschistischen Bergsteiger und sehr stark im Verschmieren der Gipfelbücher. Vor allem wurden die Namen der BSG gestrichen (besonders Dynamo). Die Losungen ‘Bergsteiger kämpfen für den Frieden’ werden ersetzt mit ‘Bergsteiger müssen gar nichts’. An der Morschen Zinne wurde an schwieriger Stelle unter dem Gipfel ein Hakenkreuz angeklebt. Negativ für die Entwicklung wirkt sich auch das Fehlen eines Zentrums für die Touristik aus, wo sich das gesamte geschäftliche und gesellschaftliche Leben abspielen könnte. Erschwerend wirkt, daß die Bergsteiger schon ein Gebäude gebaut hatten, welches aber von der FDJ genutzt wird. Auch das Unterkunftswesen ist noch nicht zur Zufriedenheit geregelt, da die ehemaligen Bergunterkünfte die FDJ nutzt.“* (Glaser 1967, S. 268-315)

Der Schriftsteller Harry Thürk, der 1957 mit „Täler und Gipfel am Strom“ ebenfalls ein Buch über die Sächsische Schweiz herausgegeben hatte, schrieb rückblickend über die Nachkriegsjahre: *„Dies war eine Zeit voller Widersinn und Ungereimtheiten, nutzvoller und weniger nutzvoller Anstrengungen, voller Desinteresse und Hoffnungslosigkeit. Und voller Chancengrabscherei auch, voller Heuchelei und nackter Bereicherungssucht. Umbruchzeit eben. Als sich die ersten (linken) Politiker aufschwangen, eine neue Zeit anzusteuern, die gerechter sein sollte als die bisherige, friedlicher, nicht*

mehr von Kriegen gezeichnet, von skrupelloser Ausbeutung, wie wir sie ja alle kannten, nahmen viele Leute das ernst. Sie engagierten sich in gutem Glauben. Später konnten sie nicht begreifen, daß andere das für falsch hielten. Dieser Konflikt dauert bis auf den heutigen Tag an, und er wird erst in Generationen gelöst werden.“ (Thürk 1996, S. 52)

Und der vielfach zitierte Fritz Petzold, langjähriger Freund und Tourengefährte von Paul Gimmel, sprach „Zum Gedenken an Paul Gimmel“ bei einem Stiftungsfest des „T.K. Berglust“: *„Ganz groß in seiner rednerischen Begabung war ein Paul Gimmel. Er war vielleicht unter den sächsischen Bergsteigern nicht nur der beste Redner, sondern auch durch seine Begabung der beste Erzieher des rauen Bergvolkes durch seine ethischen, von Herzen kommenden Ergüsse. Spielerisch bewegte sich Gimmel – formschön – auf Höhen und besaß eine persönliche rednerische Überzeugungskraft. [...] Und es war nach dem Zusammenbruch 1945, wo nicht nur Menschen, Städte, Existenzen vernichtet wurden, wo der Hunger wütete und die Menschen hoffnungslos umherirrten. Da saß Gimmel schon in Dresden in der Wiener Straße und versuchte für uns Bergsteiger eine neue Grundlage zu schaffen. Wir saßen zusammen und Gimmel forderte mich auf, mitzumachen, und als ich zögerte sprach Gimmel zu mir [...] Fritz komm! Mach mit! Mit mir und noch anderen. Ich werde Dich beraten. Ein Paul Gimmel fürchtete sich vor keiner Aussprache, er nahm es durch seine rednerische Begabung mit jedem Gegner auf.“ (Petzold o. Jahr)*

Andererseits war Paul Gimmel den neuen Touristik-Verantwortlichen zu Anfang der fünfziger Jahre kein brauchbarer Partner mehr gewesen. Zugleich pflegte er mit einigen Leuten der ehemaligen „NFO-VKA“ jahrelangen engen Kontakt. Und bis zu seinem Tod war er sowohl bei der BSG Empor Dresden-Löbtau, als auch in der Sektion Touristik in vielen Bereichen aktiv. Beim großen Treffen der Bergsteiger Dresdens am 14. November 1953 in „Donaths Neuer Welt“ hielt er die Hauptansprache des Abends. Paul Gimmel wurde weder 1952 bei der Bildung der Sektion Touristik für die DDR noch 1958 bei der Gründung des Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverbandes (DWBV) erwähnt oder eingeladen.

Klettersportliche Bilanz dieser Jahre

Zur Darstellung des klettersportlichen Aufschwunges in den Nachkriegsjahren sei die Einschätzung aus dem Standardwerk der sächsischen Bergsteiger, dem „Kletterführer Sächsische Schweiz“ aus dem Jahre 1991, zitiert: *„Nach 1945 setzte eine neue Generation unter schwierigen Bedingungen die klettersportliche Erschließung fort. Durch den Mangel an Ausrüstungsgegenständen bildete sich das Barfußklettern besonders heraus. Es verfeinerte sich auch die Technik des Schlingenlegens. Neben*

bereits bekannten Namen tauchten neue auf, die für die sportliche Entwicklung der Nachkriegsjahre Maßstäbe setzte, wie Walter Lenk, Karlheinz Gonda, Harry Rost und Herbert Wünsche. Um 1950 kam es zu einer großen Breitenentwicklung im Felsklettern, verbunden mit herausragenden Einzelleistungen. Es setzte sich der Trend zur Begradigung vorhandener Wegführungen durch, und die Lösung großzügiger Probleme bei äußersten Schwierigkeiten wurde in Angriff genommen. Lothar Brandler, Dietrich Hasse, Wulf Scheffler, Konrad Lindner, Fritz Eske, Heinz Urban, Herbert Richter und Kurt Richter führten in dieser Zeit die schwierigsten Neutouren durch. Durch die enorme Leistungssteigerung reichte die übliche VIIer Skala bald nicht mehr aus.“ (Heinicke 1991, S. 37/38)

Erst mit dem Kletterführer von 1961 erfolgte die Unterteilung des Schwierigkeitsgrades VII in die drei Grade VIIa, VIIb und VIIc. Aber auch damit trugen die festgelegten Schwierigkeitsgrade der enormen Leistungssteigerung hinsichtlich ihrer Bewertung noch nicht ausreichend Rechnung. Mit dem dreibändigen Kletterführerwerk von 1981/82 erfolgte die Einstufung der Kletterwege mit den Schwierigkeitsgraden I bis IX, wobei die Grade VII bis IX jeweils noch in a, b und c unterteilt wurden. Außerdem erfolgten mit jeder Neuausgabe von Kletterführern auch Umstufungen von Kletterwegen. Auf der Basis der Einstufung des aktuellen sechsbändigen Kletterführerwerkes von 1991 wurde 1918 mit der Westkante am Wilden Kopf durch Emanuel Strubich der erste Weg im Schwierigkeitsgrad VIIa gestiegen. 1921 erreichte Oswald Kunis am Rauschentorwächter und 1922 Hans Rost am Hauptwiesenstein den Schwierigkeitsgrad VIII b. Mit dem Talweg am Schwager stieg schließlich Harry Rost 1952 erstmals den Schwierigkeitsgrad VIIIc.

„Auf der Basis der sächsischen Kletterregeln entwickelte sich im Elbsandsteingebirge ein Kletterniveau, das bis Ende der sechziger Jahre weltweit führend war [...] und zwar in den drei wesentlichen Punkten: Stilreinheit, erreichte Kletterschwierigkeiten, Kletterkultur einer breiten Masse. Nach dem Krieg nahm eine neue Generation die klettersportlichen Geschicke in ihre Hände. Sie erschlossen traumhafte neue Wege, die heute zum Besten gehören, was der Elbsandstein zu bieten hat. Für diese ungebundene Generation wurde es aus ganz anderen Gründen dramatisch, nämlich als in der DDR die Politisierung des Bergsports einsetzte. Da verließen einige der allerbesten, teils unter großen Schmerzen, ihre Felsheimat. Sie nahmen ein Stück des sächsischen Klettergeistes mit und trugen ihn in andere Klettergebiete.“ (Richter 1993, S.14-16)

Der 1952 im Elbsandsteingebirge am Schwager erreichte Schwierigkeitsgrad VIIIc wurde im Frankenjura und in der Pfalz vergleichsweise erst ein Vierteljahrhundert – etwa 1975/76 – gestiegen. Noch etwas kennzeichnet den klettersportlichen Aufschwung dieses Nachkriegsjahrzehnts: Die Anzahl der Bergsteiger, die Kletteraufstiege im obersten Schwierigkeitsgrad ausführen konnten, stieg Jahr um

Jahr. Eine Analyse von Gipfelbüchern aus diesen Jahren nennt für das Jahr 1950 schon über einhundert Bergsteiger, die im obersten Schwierigkeitsgrad VII Touren im Vorstieg meisterten. Mehr als in der Vergangenheit waren Frauen zu verlässlichen Seilpartnern, auch bei der Durchsteigung schwieriger Kletterwege geworden. In den Nachkriegsjahren waren das vor allem Inge Boden, Dora Dürichen, Anni Scheffler, Sybille Stäber und Annelies Zeidler.

„Der Bergsteiger, Ein Kletterführer durch die deutschen Mittelgebirge, Band II“ aus dem Jahre 1959 enthielt einen „Nachtrag zum Band I, Elbsandsteingebirge“ aus dem Jahre 1953. Auch hier wird deutlich, wie eine immer größer werdende Gruppe Bergsteiger an der klettersportlichen Erschließung des Elbsandsteingebirges mit Touren im obersten Schwierigkeitsgrad beteiligt war.

VII. Quintessenz und Ausblick

Kritisch rückblickend auf diese Zeit und gleichzeitig den weiteren Weg bestimmend, schrieb der Präsident der Sektion Touristik: *„Die zuständigen Organisationen und Institutionen haben allerdings noch nicht voll erkannt, welche Bedeutung der Touristik bei der Entwicklung des Massensportes in unserer Republik zukommt und welche Aufgaben ihre Ausübung bei der moralisch-politischen Erziehung unserer Jugend und der Werktätigen zu erfüllen hat. Das hat zur Folge, daß die Touristik gegenüber anderen Sportarten organisatorisch zersplittert und dadurch in ihrer Entwicklung zurückgeblieben ist. Deshalb wurden auch die Aufgaben auf diesem Gebiet nur unbefriedigend gelöst, und die vielfältige Hilfe und Unterstützung, die der Entwicklung der Touristik - vor allen Dingen des Wanderns - durch Partei und Regierung gegeben werden, waren nur in ungenügenden Maße wirksam.“* (Schlosser 1955, S. 481)

Im weiteren Verlauf der fünfziger Jahre gewann die Sektion Touristik der DDR durch die Bildung neuer Sportgemeinschaften viele neue Mitglieder. Im Juni 1958 fand in Dresden eine Tagung mit 58 Delegierten und 17 Gästen aus allen Bezirken der DDR statt, bei der sich aus der bisherigen Sektion Touristik der DDR der „Deutsche Wanderer und Bergsteigerverband“ (DWBV) im „Deutschen Turn- und Sportbund“ (DTSB) konstituierte. In 380 Sektionen gehörten ihm etwa 18.000 Mitglieder an. Die Möglichkeiten der touristischen Betätigung hatten sich landesweit verbessert. Ihre Sächsische Schweiz liebende Bergsteiger und Wanderer setzten sich Jahr um Jahr für die Gemeinschaft in Arbeitsgruppen und Kommissionen ein, z.B. beim Wege- und Stiegenbau (insbesondere die Sektion Touristik der BSG Empor Dresden-Löbtau), bei der Überprüfung neuer Wege für den Kletterführer, im Bergrettungswesen, bei der Erneuerung von Ringen, Abseilösen und Gipfelbüchern, bei der

Ausbildung von Wanderleitern und beim organisieren von Vorträgen und Veranstaltungen. Manche Aufgaben wurden zwar immer wieder beraten und kritisiert jedoch nicht dauerhaft gelöst. Das betraf insbesondere das Unterkunftswesen, die Ausrüstung, die Bergliteratur, die Fachzeitschriften und Auslandsbergfahrten. Von der zentralen Sportführung wurden gegenüber den Sektionen immer neue Forderungen erhoben. Ebenso war die Bewilligung von Unterstützungsmitteln oder die Teilnahme an Auslandsbergfahrten an die jährliche Sportklassifizierung im Bergsteigen gebunden. Die Auseinandersetzungen in Dresden zwischen den Leitungen der Touristik, insbesondere mit der BSG Empor Dresden-Löbtau, den Bergfinken und den Klubs ging unvermindert weiter. Sie gipfelte im Jahre 1958 in einer Einschätzung der Bezirksparteikontrollkommission Dresden der SED, in welcher „die BSG Empor Dresden-Löbtau, die Bergfinken und der Bergrettungsdienst“ als die „drei reaktionären Hauptsäulen der Dresdner Bergsteiger“ bezeichnet wurden. Einfacher Hintergrund war, dass das Berufen auf Traditionen, das Weiterführen von bewährtem Alten als reaktionär und rückschrittlich abqualifiziert wurde. Der Traditionsbegriff war in dieser Zeit negativ belegt. Man könnte auch vereinfachend einschränken, dass dies zumeist nur Leitungsquerelen gewesen sind. Wie die Dokumente belegen, waren jedoch größere Bergsteigerkreise als früher davon betroffen und einbezogen. Zum einen wurden die Auseinandersetzungen und Angriffe öffentlich in Tagungen und Touristenzeitungen ausgetragen, zum anderen führten die Auseinandersetzungen dazu, dass sich die beiden konträren Seiten enger zusammen schlossen. Nicht zuletzt gab es auch Angriffe auf die „Meister des Sports“ im Bergsteigen. Gemessen an den hervorragenden Leistungen im sächsischen Felsklettern, müsste die Entwicklung somit beispielgebend gewesen sein. Die zusammenfassende Betrachtung der Entwicklung von Wandern und Bergsteigen, insbesondere auch die Arbeit der touristischen Organisationen zwischen 1945 und 1953, das ist ein interessanter Beleg für den Aufbau- und Lebenswillen der Touristen, für einen gewaltigen sportlichen Aufschwung zu ungeahnten Kletterleistungen auf der einen und die widersprüchlichen Experimente auf organisatorischem Gebiet auf der anderen Seite. Nach den verschiedenen Organisationsversuchen auf „kommunaler Ebene“ von 1945 bis 1948, die in Dresden eine „einheitliche Touristenbewegung“ mit fast 3.000 Mitgliedern erreichten, kam es nach der Bildung des Deutschen Sportausschusses 1948 und der geforderten Eingliederung der Wanderer und Bergsteiger in die BSG zu einem deutlichen Rückgang, der auch nach dem Zusammenfassen der BSG in Sportvereinigungen nach sowjetischem Beispiel anhielt. Erst nach der Bildung der Sektion Touristik der DDR im Juni 1952 wuchs die Mitgliederzahl wieder an.

Die Bewertung dieser Kapitel Touristikgeschichte wird in Abhängigkeit vom sportlichen und historischen Interesse an den sächsischen Bergsteigern und Wanderern sowie vom Verständnis für die konkreten Lebensbedingungen der Touristen der SBZ/DDR ausfallen. Die gesamte Ausarbeitung ist ein Beleg dafür, dass dann, wenn die sowjetische Besatzungsmacht oder deutsche Instanzen in das

Wandern und Bergsteigen reglementierend eingriffen, daraus ein Politikum wurde. Aus reichlichem Quellenmaterial konnte nur exemplarisch ausgewählt werden; Einige Fragen konnten nur angerissen werden. Nach 1945 hatten die Wanderer und Bergsteiger andere Sorgen als eine geordnete Ablage. Der häufige Wechsel der Funktionäre sowie der ständige Umbau der touristischen Organisationen verhinderte zusätzlich eine Archivierung der Dokumente. Das gesamte hier verwendete Material stammt im Wesentlichen aus privaten Materialsammlungen einzelner beteiligter Funktionäre. Bisher konnten im Stadtarchiv Dresden, dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, der Sächsischen Landesbibliothek sowie in anderen Bibliotheken und Archiven nur Teilbestände festgestellt werden. Auch das ist ein Beweis dafür, daß dem Bergsteigen und Wandern in Sachsen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

VIII. Literaturverzeichnis

BECHER, Johannes R. (1947): Von Deutschlands Jugend. In: Aufbau, Heft 6, S. 463.

DONATH, Hans (1952): Die Touristik und ihre Systeme in der DDR: In: Sportorganisator, H. 5, Juli, S. 158-160.

DÖRING, Karl-Heinz (1998): Vortrag in der IG Sächsische Bergsteigergeschichte Dresden, S. 2.

FRANZ, Robert Otto (1953): Über die Sportklassifizierung im Bergsteigen. In: Freundschaft, Mitteilungsheft der Sektion Touristik, Dresden, H. Januar, S. 7-8.

GLASER, Erich (1967): Lebenserinnerungen. Unveröffentlicht, Kopie im Besitz des Autors.

HASSE, Dietrich (1953): Gedanken zur Sicherung. In: Freundschaft, Juni, S. 94-97.

HASSE, Dietrich (1964): Hundert Jahre sächsisches Bergsteigen. In: Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins, München, S. 115-126.

HASSE, Dietrich (1979): Geschichte des Sächsischen Bergsteigens. In: Dietrich Hasse und Heinz Lothar Stutte (Hrsg.), Felsenheimat Elbsandsteingebirge, Wolfratshausen/Obb., S. 133-206.

HEINICKE, Dietmar (1991): Bergsteigerische Erschließung des Gebirges. In: Kletterführer Sächsische Schweiz, Bd. 6, Berlin, S. 36.

KLEMM, Heinz (1954): Die Entdeckung der Sächsischen Schweiz. Dresden, S. 21 u. 71.

KNESCHKE, Karl (1950): Bundessekretär Karl Kneschke zu den Natur- und Heimatfreunden. In: Die Aussprache, Berlin, Jg. 5, H. 12, S. 17.

KUGY, Dr. Julius (1925): Aus dem Leben eines Bergsteigers. München, S. 13.

LANGER, Erich (1990): „Lebensbeichte“. Dreizehnstündige Bandaufzeichnung. Kassette 7.

LEISKOW, Dieter (1997): Ein kurzer geschichtlicher Abriss. In: 85 Jahre Bergrettung im Elbsandsteingebirge, Dresden, S. 10-11.

LEISKOW, Dieter (1998): Heute kann man ja darüber sprechen. Brief an den Autor.

LÖWINGER, Hans (1953): Was lehrt uns Marx für den Aufbau unserer Organisation? In: Freundschaft. Mitteilungsheft der Sektion Touristik, Dresden, H. April, S. 50-53.

PANKOTSCH, Hans (1995): Klettern 1945 am Beispiel des Falkensteins. In: Aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte, Dresden, S. 12.

PETZOLD, Fritz (1954): Vom Sinn und Zweck der Klubs oder Seilschaften. In: Jahrbuch für Touristik 1954. BSG Empor Dresden-Löbtau. Dresden, S. 11.

PETZOLD, Fritz (o, Jahr): Paul-Gimmel-Gedenkbuch [Manuskriptschrift]

RICHTER, Frank (1993): Klettern im Elbsandsteingebirge. München, S. 21 u. 31.

SCHLOSSER, Heinz (1953): Das Präsidium der Sektion antwortet. In: Freundschaft. Mitteilungsheft der Sektion Touristik, Dresden, H. Mai, S. 69-73.

SCHLOSSER, Heinz (1955): Die Touristik - ein Mittel zur patriotischen Erziehung unserer Jugend und der Werktätigen. In: Theorie und Praxis der Körperkultur, H. 7, S. 481-488.

SCHLOSSER, Heinz (1988): Die Entwicklung der Sektion Touristik der DDR (1952 bis 1957). In: Zeittafel zur Geschichte des DWBO der DDR, seines historischen Erbes und seiner Sportarten, Berlin, S. 29.

SCHOLZ, Hans Joachim/Salzmann, Peter [Redaktion] (2006): Zum Gipfel empor. Geschichten aus dem Leben eines Bergsteigers, Dresden S. 108-143

THÜRCK, Harry (1996): Goldener Traum Jugend. Berlin, S. 52.

VOLKMER, Lothar (1996): Das Leben Max Richters. In: Festschrift 100 Jahre T. C. Wanderlust Dresden. Dresden, S. 20-22.

WANKERL, Roland (1979): Münchner Sachsen. In: Dietrich Hasse und Heinz Lothar Stutte (Hrsg.), Felsenheimat Elbsandsteingebirge, Wolfratshausen/Obb., S. 238-241.

ZEBHAUSER, Helmuth (1998): Alpinismus im Hitlerstaat. München, S. 202-213.

Weitere verwendete Literatur:

75 Jahre Bergfinken. 1920 - 1995, Dresden 1995.

100 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge. Festschrift des DWBV im DTSB, Dresden 1964.

Arnold, Hans-Rainer; Glaser, Christian; Heinicke, Dietmar; Mischke, Jochen; Richter, Frank; Rölke, Peter; Schindler, Joachim: 100 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund. Rückschau und Ausblick, Dresden 2011.

Aufbau und Grundsätze der demokratischen Sportbewegung, Berlin 1948.

Aus der Sächsischen Bergsteiger-Geschichte, Interessengemeinschaft Sächsische Bergsteiger-Geschichte, Hefte 1 – 20, Dresden 1995 – 2014 und 2 Sonderhefte.

Barthel, Bruno: Im di Bastei rim, Leipzig 1955.

Goldammer, Albert und Wächtler, Martin: Bergsteigen in Sachsen, Dresden 1936.

Däweritz, Karl: Klettern im sächsischen Fels, Berlin 1979.

Der alpine Gedanke in Deutschland. Werdegang und Leistung 1869-1949. Hrsg. vom Beirat der Alpenvereins-Beratungsstelle Stuttgart, München 1950.

Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge. Nachtrag 1950. Landessportausschuß Sachsen, Sparte Touristik, Dresden 1950.

Der Bergsteiger. Ein Kletterführer durch die deutschen Mittelgebirge, Band I, Elbsandsteingebirge. Hrsg. Sektion Touristik der DDR, Erarbeitet: Fachkommission Bergsteigen Dresden, Berlin 1953.

Der Bergsteiger. Ein Kletterführer durch die deutschen Mittelgebirge, Band II mit Anhang, Nachtrag zum Band I, Elbsandsteingebirge, Berlin, 1959.

Der Naturfreund. Zürich, H. 10, 1948.

Der Tourist, Informationsblatt der Sektion Touristik/Bezirk Chemnitz, Nr. 1 bis 4, 1953.

Der Tourist, Mitteilungsblatt des DWBV/DWBO, Dresden 1961-1990.

Der Wintersport. Amtliches Organ der Sektionen [...], Berlin, 1. Jg. 1957 bis 4. Jg. 1960. (Mehrfache Namensänderung in: Der Wintersport mit Touristik, Wintersport und Touristik, Skisport und Touristik).

Deutsches Sport Echo. Berlin, 2.8.1948, 5.1.1951.

Die Aussprache. Mitteilungsblatt des Kulturbundes, 1. Jg. 1946 bis 14. Jg. 1959.

Direktive Nr. 23. Der Alliierte Kontrollrat in Deutschland, Sammelheft Nr. 2, Berlin 1946.

Erdmann, Wulf und Zimmer, Jochen (Hrsg.): Hundert Jahre Kampf um die freie Natur - Illustrierte Geschichte der Naturfreunde. Essen 1991.

Freundschaft. Mitteilungsheft der Sektion Touristik, Bezirksfachausschuß Touristik Dresden, Dresden, Januar 1953 bis Juni 1953.

Friede, Heimat, Arbeit, Freude. Heimatheft Nummer 1, Sächsische Schweiz, Bearbeitet von Oskar Kurpat, Dresden 1947.

Hasse, Dietrich: Ein Leben im Lot, München 2013.

Hasse, Dietrich/Stutte, Heinz-Lothar: Felsenheimat Elbsandsteingebirge, Wolfratshausen 1979.

Heimat-Berglust. Kurzmitteilungen des T.K. Berglust 06, Nr. 71, 6.9.1945 und Nr. 73, Dez. 1945.

Heinicke, Dietmar: Die Jahre, als der Bergsport fast zum Erliegen kam – Klettersportlicher Niedergang von 1939 bis 1945 und Aufschwung von 1946 bis 1950. In: Schindler 2005, S. 117-141.

Hesse, Michael: Bibliographie Bergsteigen in Sachsen, 2008

Jahrbuch für Touristik 1954. BSG Empor Dresden-Löbtau, Dresden 1954.

Jahrbuch für Touristik 1955/56. BSG Empor Dresden-Löbtau/Sektion Touristik, Dresden 1955.

Klettern im Fels. Vorwort von Rudolf Scheibner, Dresden 1961.

Landessportausschuß Sachsen., 1 Jahr demokratische Sportbewegung in Sachsen, Dresden 1950.

Langer, Erich: „Zum 1979 in der BRD erschienenen Buch“, Manuskriptschrift [1]

Leiskow, Dieter/Meissner, Hans-Dieter: Bergrettung im sächsischen Fels. Ein geschichtlicher Abriss von den Anfängen bis zur Gegenwart, Dresden 2000.

Mitteilungsblatt der Sektion Touristik Dresden. Nr. 1, April 1952 bis Nr. 6, Dezember 1952.

Mitteilungsheft der Sektion Touristik der DDR. Kreis Dresden, ab Nr. 1, Februar 1954 bis Nr. 12, Dezember 1958.

Natur und Heimat. Berlin, 1. Jg. 1952 bis 7. Jg. 1958.

Neues Deutschland. Berlin, 4.3.1953.

Pankotsch, Hans: Sportklassifizierung im Bergsteigen – So begann es! In: Aus der Sächsischen Bergsteiger Geschichte, Dresden 2007, Heft 13, S, 13-14

Ponndorf, Egmar: Erlebte Felsenwelt I. Bergfahrten in den Jahren 1947 – 1953, Dresden 2010.

Ponndorf, Egmar: Erlebte Felsenwelt II. Bergfahrten in den Jahren 1946 – 2009, Dresden 2011.

Sächsisches Tageblatt. Dresden, 26.4.1947.

Sächsische Zeitung. Dresden, 3.5.1947.

Salzmann/Langer/Strauß: 50 Jahre Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“, Dresden 1976.

Salzmann, Peter: Bergfreundschaft. Aus der Chronik des Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“, Berlin 1987.

Schindler, Joachim/Uhlig, Gerd: Gipfelbücher & Bergsprüche, Dresden 2003.

Schindler, Joachim: Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen. Teil I: Von der Besteigung des Falkensteins 1864 bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918. Dresden 1996

Schindler, Joachim: Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen. Teil II: Vom Jahr 1919 bis zum Jahr 1932. Dresden 2001

Schindler, Joachim (Hrsg): Material- und Dokumentensammlung: Zur Arbeit und zum Nachkriegsschicksal der sechs Dresdner sowie weiterer sächsischer Alpenvereinssektionen, Dresden 2005.

Schindler, Joachim (Hrsg): Zur Arbeit und zum Nachkriegsschicksal der sechs Dresdner sowie weiterer sächsischer Alpenvereinssektionen, Dresden 2005.

Schindler, Joachim: Die Entwicklung des Bergsports und dessen Organisationen in der SBZ und der DDR. In: Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007, München 2008.

Schindler, Joachim: Paul Gimmel (1889-1960) – Gedenkbuch für den Ehrenvorsitzenden des Sächsischen Bergsteigerbundes, Dresden 2009.

Sport im Bild. Berlin, 1. Jg. 1951 bis 9. Jg. 1959.

Sportorganisator, 1. Jg. 1952, Heft 2, April.

Tourismus. Mitteilungen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung Nr. 24, Berlin 1988.

Touristik und Wintersport. Sektion Touristik der DDR, Werbeheft, April 1954.

Vogt, Klaus: Zauber der Elblandschaft., Dresden 1951.

Werbeschriften der BSG Empor Dresden-Löbtau, Sektion Touristik., Heft 1, Oktober 1952 bis Heft 9, Dezember 1953.

Wobst, Bettina: Bergsport in der DDR – Im Spannungsfeld zwischen sozialistischer Körperkultur und Tradition. Magisterarbeit, Hagen 2005.

Zimmering, Max: Widerstandsgruppe „Vereinigte Kletter-Abteilung“ (VKA), Berlin 1948.

Mit [1] bezeichnete Quellenangabe:

Als der Autor Ende der siebziger Jahre diese Thematik für seine Diplomarbeit recherchierte und ab Mitte der achtziger Jahre den Zeitabschnitt 1945 bis 1952 für eine „Verbandsgeschichte des DWBO“ bearbeitete, konnte er sich im Wesentlichen nur auf eigene Ausarbeitungen, Aufzeichnungen aus etwa 30 Gesprächen mit Zeitzeugen und die Material-Sammlungen von Hans Donath, Harry Dürichen, Robert-Otto Franz, Erich Glaser, Ernst Goll, Bambi und Paul Gimmel, Gerhard Grabs, Karl-Heinz Guttmann, Hannes Hänsel, Heinz Kohl, Erich Langer, Fritz Leder, Hans Löwinger, Paul Illmer, Hans-Dieter Meissner, Hans Pankotsch, Fritz Petzold, Franz Ruge, Heinz Schlosser, Elise Trobsch [Tochter von Hans Frank], Heino Weise, Günther Wonneberger und andere stützen. Ein Archiv des DWBO befand sich erst im Aufbau. Aus diesem Grunde wurden vom Autor große Teile der im Privatbesitz befindlichen Dokumente zur Sammlung, Bewahrung und Verarbeitung kopiert bzw. übergebene Objekte im Original gesammelt.

Benutzte Archive und Bibliotheken:

- Archiv und Bibliothek des SBB, Dresden, Nachlass Fritz Petzold in 14 Mappen
- Archiv und Bibliothek des SBB, Dresden, Nachlass Bambi und Paul Gimmel in 9 Ordnern
- Friedrich-Ebert-Stiftung: Bestand AROEK, Fundus SBZ, DDR, DWBV, DWBO
- Staatsarchiv Dresden: Bestand SED-Bezirksleitung Dresden (bis 1989)
- Bundesarchiv, Berlin
- Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
- Archiv und Bibliothek der DHfK (bis 1989)
- Bibliothek des DAV, München
- Stadtarchiv Pirna, Naturfreunde-Chronik

IX. Kurzbiographien (Auszüge)

Bulan, Willy: geb. 9.7.1888; verst. 30.3.1970; Tischler; 1919 SPD; Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde“; 1925-1933 TVDN Gau-Obmann Brandenburg; 1945 Hauptsporamtsamt Berlin; 1948 Mitarb. Touristik im DS; 1950 Mitarbeiter für Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund.

Donath, Hans: geb. 3.11.1906; verst. 19.1.1989; Werkzeugschlosser; 1921 Bergsteiger; 1921 SAJ; 1923 TVDN; 1930 NFO-VKA; 1932 1. DAKE; 1933 Ltr. NFO-VKA; 1934-1938 Zuchthaus; 1945 KPD; Stadtverwaltung; 1946 Vors. ATB; 1948 LFA Sachsen; 1952 Generalsekretär der Sektion Touristik der DDR.

Dürichen, Dora: geb. 24.4.1914; verst. 28.9.1987; 1945 KPD; 1945 Bergsteigerin; 1948 LFA Sachsen; 1952 Vizepräsidentin der Sektion Touristik der DDR.

Dürichen, Harry: geb. 19.10.1910; verst. 24.4.1987; Handelsgehilfe; 1924 Bergsteiger; 1924 SBB; 1924 Schwefelbrüder; 1931 NFO-VKA; 1933 SBB; 1945 KPD; Neulehrer; 1947 Klettertechnische Kommission; 1948 LFA Sachsen.

Frank, Hans: geb. 5.5.1872; verst. 22.4.1959; Schriftsetzer; Bruder von Leonhard Frank; 1898 SPD; 1910 TVDN; 1912-1933 Gau-Obmann Sachsen; 1945 Polizei; 1948 LFA Sachsen; 1952 Ehrenvorsitzender der Sekt. Touristik der DDR.

Franz, Robert-Otto: geb. 26.5.1929; verst. 28.11.1990; Klempner und Diplomwirtschaftler; 1944 Bergsteiger; 1945 Brückentürmer; 1950 Frühlingstürmer; 1952-1953 Mitarbeiter für Touristik im Staatl. Komitee für Körperkultur und Sport.

Fritsche, Walther: geb. 2.10.1896; verst. 3.4.1974; Mechaniker; 1908 Bergsteiger; 1920 SBB; 1920 Zugspitzler; 1920 Gesangsabt.; 1934 Leiter Gesangsabt.; 1946 SED; 1947 Bergfinkengründer, Vorstand.

Gimmel, Paul: geb. 4.4.1889; verst. 29.5.1960; Kaufm. Angestellter; 1917 SPD; 1919 Bergsteiger; 1919 SBB; 1921 Wanderlust; 1926-1931 SBB-Vorsitzender; 1931 Ehrenvorsitzender des SBB; 1929-1934 Schriftleiter 'Der Bergsteiger' des SBB; 1939 Ehrenmitglied DAV; 1945 KPD; 1946 Geschäftsführer der ETB; 1948 Leiter Volkshochschule.

Glaser, Erich: geb. 3.2.1901; verst. 9.2.1984; Schriftsetzer; 1918 Bergsteiger; 1919 Enzian; SBB; 1927 TVDN; 1928 KPD; 1929 Vorsitzender der VKA; 1930 Vorsitzender der NFO-VKA; 1933 Emigration in die CSR; 1936 Intern. Brigaden Spanien; 1942-1945 Zuchthaus; 1945 KPD-Landesltg. Sachsen; 1949 Bewaffn. Organe.

Grabs, Gerhard: geb. 10.6.1906; verst. 5.11.1978; Buchdrucker; 1921 Bergsteiger; 1922 TVDN; 1923 Treugilde; 1924 SPD; 1930 KPD; 1929 Initiator und Schriftleiter „Bergland“; 1930 NFO-VKA; 1933 KZ Hohnstein; 1937-1945 Zuchthaus und KZ Buchenwald; 1945-1951 Direktor Landesdruckerei Sachsen; 1951 Parteiausschluss.

Guttmann, Karl-Heinz: geb. 24.6.1928; verst. 23.4.2013; Stahlbauschlosser; 1941 Bergsteiger, DAV Zweig Dresden; 1946 Bergsteigerchor; 1946 Enzian; 1951- 1952 Mitarbeiter für Touristik im DS; 1952 Vorsitzender des LFA Sachsen/BFA Dresden.

Dr. Hofmann, Hans: geb. 28.5.1890; verst. 2.3.1979; Bibliothekar; 1910 Bergsteiger; 1912 DuÖAV; 1920 SBB; 1921 Gipfelstürmer; 1924-1927 Vorsitzender der IG; 1926 SAC; 1937 NSDAP; 1946 SED; 1947 Vorstandsmitgl. ETB; 1948 LFA Sachsen.

Illmer, Paul: geb. 5.6.1900; verst. 11.4.1995; Metallarbeiter; 1914 SAJ; 1914 Bergsteiger; 1915 FKV; 1920 SBB; 1927 KPD; 1950 Vorsitzender des KFA Dresden.

Joppe, Max: geb. 7.6.1902; verst. 26.2.1975; Dachdecker; 1919 Bergsteiger; 1926 KPD; 1927 TVDN, VKA, Felsenstern; 1933 mehrfache Haft; 1940-1942 Zuchth. Waldheim; 1945 Polizei; 1951 SED-KL Dresden; 1952 BFA-Mitglied.

Kämpfe, Kurt: geb. 13.5.1887; verst. 1.6.1973; Musiklehrer; 1919 SPD; 1927 Leiter SBB-Gesangsabt.; 1933-1934 NSDAP, SA; 1945-1947 SPD/SED; 1945 Berglust; 1947-1961 Bergfinkendirigent.

Kneschke, Karl; geb. 28.1.1898; verst. 16.2.1959; Former, Gießer; 1913 TVDN; 1915 SAP Österr.; 1921 KPTsch.; 1936 bei der 13. HV der NFI in Brünn Ehrengast und Vertreter der RSI; 1938 Emigration England; 1946 KPD; 1946 „Natur- und Heimatfreunde“ im KB, 1950 KB-Bundessekretär, 1953 Chefredakteur „Natur und Heimat“.

Kohl, Walter: geb. 4.10.1895; verst. 25.8.1959; Maschinenschlosser; 1918 USPD; 1919 TVDN; 1921 Obmann Dresden; 1925-1933 Gau-Geschäftsführer Sachsen; 1946 Vors. ATB; 1950 Parteiausschluss und Haft wegen „Arbeit für das Ostbüro der SPD“.

Langer, Erich: geb. 14.7.1903; verst. 28.5.1992; Werkzeugschlosser; 1920 Bergsteiger; 1921 SBB; 1927 TVDN; 1930 KPD, 2. Vorsitzender der NFO-VKA; 1933 5 Monate KZ; 1934 SBB; 1943 Vorschlag als SBB-Vorsitzender; 1946 Vors. ATB; 1948 Mitarbeiter SED-KL; 1952 Vizepräsident der Sektion Touristik.

Leder, Fritz: geb. 15.3.1926; verst. 12.11.2012; Dreher; 1941 Bergsteiger; 1943 SBB; April 1944-April 1945 Haft und Zwangsarbeit; 1945 KPD, Volkspolizei; 1945 Berggesellen; 1948 LFA Sachsen; 1952 Präsidium der Sektion Touristik der DDR.

Otto, Hermann: geb. 15.11.1907; verst. 28.1. 1983; Gießer; 1923 Arb. Sportverein, Fußball; Gesangsverein Melomanie; 1945 KPD, Volkspolizei; 1945-1965 Organisationleiter BC „Kurt Schlosser“; 1947 Vorstandsmitgl. ETB.

Petzold, Fritz: geb. 8.8.1902; verst. 25.2.1986; Schuhmacher; 1919 Bergsteiger; 1920 SBB, Berglust 06; 1922 SPD; 1928 SBB-Vorstand; 1947 Vorstandsmitgl. ETB; 1950 Vorsitzender Sektion Touristik in der BSG Empor Dresden-Löbtau; Chronist des sächsischen Bergsteigens.

Rohde, Alfred: geb. 21.4.1921; Freitod 30.1.1990; Maschinenschlosser; 1936 Bergsteiger; 1939 SBB; 1946 SPD; 1951 SED-KL Dresden; 1953 Parteihochschule.

Ruge, Franz: geb. 22.1.1904; verst. 19.11.1991; Maschinenschlosser; 1920 SAJ; 1923 Bergsteiger; 1925 TVDN; 1927 KPD; 1932 1. DAKE; 1933 8 Monate KZ; 1948 Geschäftsführer Sparte Touristik Dresden; 1949 Bewaffne. Organe.

Schlosser, Heinz: geb. 28.4.1922; verst. 9.8.2001; Tischler; 1936 Bergsteiger; 1940 DAV; Sohn des 1944 ermordeten Kurt Schlosser; 1947 SED; 1948 Jugendleiter; 1949 Sportschule Leipzig; 1952 Präsident der Sektion Touristik der DDR.

Schuster, Kurt: geb. 30.10.1904; verst. 7.7.1994; Werkzeugmacher; 1922 Bergsteiger, SBB, Gipfelbrüder; 1942 SBB-Jugendleiter; 1946 Jugendleiter der ATB.

Wenzel, Gerhard: geb. 21.5.1911; verst. 30.1.1999; Schriftsetzer; 1931 SAP; 1945 KPD; 1947 FDJ Sachsen; 1949 Vors. LSA Sachsen; 1951 Präsident der Sektion Touristik im DS.

X. Abkürzungsverzeichnis

ATB	Antifaschistische Touristenbewegung
ATSB	Arbeiter Turn- und Sportbund
BFA	Bezirksfachausschuss
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BSG	Betriebssportgemeinschaft
1. DAKE	1. Deutsche Arbeiter Kaukasus Expedition (1932)
DAV	Deutscher Alpenverein
DBWV	Deutscher Bergsteiger- und Wanderverband im NSRL
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFD	Demokratischer Frauenbund Deutschlands
DÖAV	Deutscher und Österreichischer Alpenverein (fälschliche Kurzfassung)
DuÖAV	Deutscher und Österreichischer Alpenverein
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DS	Deutscher Sportausschuss
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DVP	Deutsche Volkspolizei
DWBV	Deutscher Wanderer und Bergsteigerverband im DTSB
ETB	Einheitstouristenbewegung
e.V.	Eingetragener Verein
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
Gen.	Genosse, Parteimitgliedsbezeichnung (SPD, KPD, SED)
JG	Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen
KFA	Kreisfachausschuss
KSA	Kreissportausschuss
KTA	Klettertechnischer Ausschuss
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
LFA	Landesfachausschuss
LSA	Landessportausschuss

NFH	Naturfreundehaus
NFO-VKA	Naturfreunde-Opposition (VKA)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSRL	Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen
OPTE	Organisation für proletarische Touristik und Exkursion (russisch)
SA	Sturmabteilung
SAC	Schweizer Alpenclub
SAJ	Sozialistische Arbeiterjugend
SBB	Sächsischer Bergsteigerbund
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SG	Sportgemeinschaft
SMA	Sowjetische Militäradministration
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
TVDN	Touristenverein 'Die Naturfreunde'
VfbV	Verband freier bergsportlicher Vereinigungen
VKA	Vereinigte Kletterabteilungen (im TVDN)
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregime
ZSG	Zentrale Sportgemeinschaft

Anmerkung:

Die Zifferangaben der folgenden beiden Überblicke stimmen nicht mit denen im fortlaufenden Text überein; sie wurden hier der Vollständigkeit übernommen

XI. Anlagenverzeichnis

1. Aufruf: „Bergsteiger!“; Genehmigt am 26.6.1945 von der Stadtverwaltung Dresden [1]
2. Einladung: „Kundgebung der antifaschistischen Bergsteiger!“; 7. Juli 1945; Sportgemeinschaft Dresden [1]
3. „Richtlinien der Antifaschistischen Touristenbewegung“ vom 19.4.1946 [1]
4. Schreiben der „Einheitstouristenbewegung“ vom 3. August 1946 [1]
5. Schreiben des Stadtrat Rentzsch vom 16. Januar 1948 zum Klubverbot [1]
6. Schreiben zum „Seilschaftsverbot“ an die SMA vom 10.2.1948 [1]
7. „Kurzbericht über die erste und einzige Jahreshauptversammlung der Natur- und Heimatfreunde Dresden am 23.3.1948“; Fritz Petzold, Archiv des SBB, Mappe IX, Seiten 123-129
8. Brief des Landesvorstandes Sachsen der SED vom 22.9.1948 an Hans Frank [1]
9. Rundschreiben Nr. 59/48 des Kreisvorstandes der SED Dresden vom 22.9.1948 [1]
10. Rundschreiben an alle Seilschaften von Franz Ruge vom Dezember 1948 [1]
11. Auszug „Grundsätze über das Bergsteigen in Sachsen“. In: Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge, Nachtrag 1950, Seiten 18-21
12. Auszug „Die Aufgaben der Sparte Touristik“. In: Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge, Nachtrag 1950, Seiten 6-17

13. Klettersportliche Entwicklung 1945 bis 1950 in der Sächsischen Schweiz. Erstellt nach den Kletterführern Sächsische Schweiz, 1981, 1982 von Schindler
14. „Bekennnis von Paul Gimmel“ aus dem Jahr 1958. Archiv des SBB, Fritz Petzold, Mappe II, Seiten 81-82
15. Schreiben der Landesverwaltung Sachsen, Gladewitz, vom 13. Juni 1946 an Erich Glaser [1]
16. Abschrift von „Die Leitung der Sektion Touristik muß sich um ihre Mitglieder kümmern“. In: Neues Deutschland vom 4. März 1953
17. „Zur Frage der Sportklassifizierung in der Sektion Touristik“. In: Der Tourist, Nr. 4, April 1953
18. „Aufruf zur Sonnenwendfeier der Sektion Touristik der DDR am 20./21. Juni 1953 in Hohnstein“ [1]
19. Auszug „Was lehrt uns Marx für den Aufbau unserer Organisation?“ von Hans Löwinger. In: Freundschaft, April 1953
20. Abschrift „Bericht über ein Gespräch zwischen Hans Heilmaier und Willy Feigel“ am 27.5.1950 im Gasthof Raum [1]
21. Mitgliedsausweis Touristenbewegung für Manfred Schellenberger von 1946 [1]
22. Schreiben vom 20. März 1946 mit DAV-Mitgliedsmarken [1]
23. Vereinfachte Darstellung der Organisationsstrukturen 1945 bis 1946 von Schindler
24. Auszug „Das Präsidium der Sektion der Sektion antwortet“. In: Freundschaft, Mai 1953
25. Abschrift Brief Georg Schmidt (The Nature Friends of Amerika) an Hans Frank vom 28.2.1949 [1]

XII. Abbildungsverzeichnis

- 1: Ausschnitt vom Veranstaltungsplakat „Große Friedens-Sonnenwendfeier“, 23. Juni 1951 [1]
2. Veranstaltungsplakat „Sonnenwendfeier E.T.B.“, 21. Juni 1947, Hanns Herzing [1]
3. Sechs Zeitungstitel 1952 bis 1954, Sektion Touristik [1]
4. Titelseite vom Programm der 1. DDR-Meisterschaften 1953 [1]
5. Buchtitel: Paul Gimmel (1889 – 1960) Gedenkbuch für den Ehrenvorsitzenden des SBB 2009
6. Buchtitel: Chronik und Dokumentation ..., Teil I, 1996
7. Buchtitel: Chronik und Dokumentation ..., Teil II, 2001
8. Buchtitel: Gipfelbücher & Bergsprüche, 2003
9. Buchtitel: 100 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund. Rückschau und Ausblick, 2011
10. Sechzehn Titelseiten „Aus der Sächsischen BergsteigerGeschichte“, 1995-2008
11. Geschäftsführer-Ausweis für Paul Gimmel, 1947 [1]
12. „T.C. Wanderlust“-Ausweis für Paul Gimmel, 1950 [1]
13. Veranstaltungsplakat „Sonnenwendfeier“, 21. Juni 1949 [1]
14. Geschäftsführer-Ausweis für Paul Gimmel, 1946 [1]
15. Fahrtenbucheintrag: Kontrolle NFH Zirkelstein durch Kohl, Goldammer, Ryssel, Gimmel am 15.9.1946 [1]
16. Dankschreiben für Geschäftsführer Paul Gimmel vom 29.12.1946 [1]
17. Auszug Inhaltsübersicht der Material- und Dokumentensammlung: Zur Arbeit und zum Nachkriegsschicksal der sechs Dresdner sowie weiterer sächsischer Alpenvereinssektionen, Dresden 2005.
18. Brief von Hans Frank an Xaver Steinberger vom 3.10.1947 (ARÖK-Rundbrief 2/1992)
19. Jürgen Lorenz, Leipzig: Warum gab es in der DDR keine Naturfreunde? (ARÖK-Rundbrief 2/1992)

20. Brief von Xaver Steinberger an Hans Frank vom 3.4.1951 (ARÖK-Rundbrief 2/1992)
21. Brief von Albert Georgi (Der Naturfreund, Schweiz) an Manfred Schellenberger vom 28.5.1951 [1]
22. Brief von Eugen Bayer (Naturfreund, Union, USA) an Paul Härzer (Jena) vom 10.3.1948 [1]

*Kontakt:
Joachim Schindler
agata-achim@t-online.de*